Nr. 60 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 12. März 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens. außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Vorbezug 2.30 ℳ einschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 5 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Zeilenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beauftragte. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2443.

Die französisch-italienischen Flottenabmachungen

Der Text des französisch-italienischen Flottenabkommens wurde gestern veröffentlicht. Nach dem Abkommen dürfen Frankreich und Italien in der Zeit bis zum 31. 12. 1936 je zwei Schlachtschiffe fertigstellen, deren Deplacement 23 333 Tonnen nicht überschreiten darf. Die Bestückung darf kein größeres Kaliber aufweisen als 12. Sowie einer dieser Neubauten fertiggestellt ist, wird Frankreich ein Schiff der Diderot-Klasse aus dem Flottenbestand streichen. Italien wird dagegen bei Indienststellung der Neubauten überalterte Kreuzer erster Klasse abwracken und zwar jeweils etwa 16 820 Tonnen, insgesamt 33 640 Tonnen. Ohne eine allgemeine Revision der im Washingtoner Flottenvertrag vorgesehenen Höchsttonnageziffer für Schlachtschiffe vorzubereiten, wird die im Washingtoner Vertrag für die Flotten Frankreichs und Italiens vorgesehene Tonnagehöchstgrenze von 178 000 auf 181 000 Tonnen erhöht. Frankreich und Italien können außerdem bis zum 31. Dezember 1936 je 23 000 Tonnen für Flugzeugmutterschiffe in Dienst stellen. Von der Absicht, einen der Neubauten der oben genannten Kategorien auf Kiel zu legen, werden sich die beiden Mächte gegenseitig zu einem möglichst frühen Termin benachrichtigen.

Nach dem 31. Dezember 1931 dürfen keinerlei neue Unterseeboote gebaut werden, außer für Fertigstellung des Bauprogramms von 1930 und zum Ersatz der wegen Ueberalterung ausscheidenden Tonnage. Die französische Unterseebootstonnage darf am 31. 12. 1936 nicht den Betrag von insgesamt 81 989 Tonnen überschreiten. Dabei ist eine allgemeine Revision der betreffenden Bestimmungen auf der Abrüstungskonferenz vom Jahre 1932 ausdrücklich vorbehalten. Das britische Reich hat erklären lassen, daß die Frankreich zugestandene U-Bootziffer im Verhältnis zu der Englands auf Grund des Londoner Vertrages zustehenden Tonnage an Torpedobootszerstörern im Betrage von 150 000 Tonnen zu groß ist. Trotzdem wird England in Erwartung der vorgesehenen Revision durch die Abrüstungskonferenz von 1932 nicht auf den Artikel 21 des Londoner Vertrages zurückgreifen. Sollte auf dieser Konferenz eine befriedigende Proportion zwischen dem Bestande an französischer Unterseebootstonnage und dem Bestande an englischer Zerstörertonnage nicht hergestellt werden, so behält sich Großbritannien das Recht vor, seinen Bestand an Torpedobootszerstörern zu erhöhen.

Nach Durchführung des Bauprogramms von 1930 werden sowohl Frankreich wie Italien keine Kreuzer mehr in Dienst stellen, die mit größeren Kalibern als 15,5 Zentimeter bestückt sind. Die Gesamtsumme des Deplacements der Neubauten an Kreuzern mit 15,5 Zentimeter-Geschützen und an Zerstörern darf den Betrag an Tonnage nicht überschreiten, dessen Ersetzung in der Zeit bis zum 31. 12. 1936 zulässig ist.

Stürmische Auseinandersetzungen in der belgischen Kammer

In der belgischen Kammer kam es gestern nachmittag bei der Fortsetzung der Debatte über den Etat des Außenministeriums zu stürmischen Auseinandersetzungen. Der liberale Abgeordnete Devèze griff in heftiger Form den Führer der Sozialisten, Vandervelde, an, der in seiner großen Kammerrede zum Außenetat die These der Alleinschuld Deutschlands am Ausbruch des Krieges mit Energie zurückgewiesen hatte und ferner für eine allgemeine Abrüstung, bei der Belgien als gutes Beispiel vorangehen sollte, eingetreten war. Vandervelde unterbrach den Redner durch scharfe Zwischenrufe, mit denen er seine These ohne Einschränkung aufrecht erhielt. Als mehrere andere Abgeordnete sich in diese Auseinandersetzung einmischten, wurde der Lärm so stark, daß der Präsident die Sitzung für einige Zeit unterbrechen mußte. Die Ausführungen des liberalen Abgeordneten Deveze wiederholten lediglich das, was seit Jahren von den belgischen Nationalisten gegen Deutschland vorgebracht wird.

Rücktritt des Gesandten von Mutius

Geheimrat Eisenlohr sein voraussichtlicher Nachfolger.

Ein Berliner Blatt glaubt zu wissen, daß der deutsche Gesandte in Bukarest, Freiherr von Mutius, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, zurücktreten werde und daß zu seinem Nachfolger Geheimrat Eisenlohr aus dem Auswärtigen Amt ausersehen worden sei.

Von unterrichteter Seite wird auf Anfrage hierzu lediglich dementiert, daß über die Person des Nachfolgers des Freiherrn von Mutius schon etwas bestimmt sei. Damit wird also der bevorstehende Rücktritt des jetzigen Gesandten zugegeben. Geheimrat Eisenlohr ist übrigens der stellvertretende Leiter der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes und wird als außerordentlich fähiger Diplomat geschätzt.

Erste Rate für Kreuzer B bewilligt

Stimmenthaltung der Sozialdemokraten unter Voraussetzung sozialpolitischer Gegenleistungen

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern die erste Rate für den Panzerkreuzer B gegen die Stimmen der Kommunisten bewilligt. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme.

Vor der Abstimmung verlas als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion der Abgeordnete Hünlich folgende Erklärung:

Es ist Ihnen bekannt, daß die sozialdemokratische Fraktion den bisher angeforderten Raten für den Bau des Panzerschiffes A ihre Zustimmung versagt hat, und sachlich liegt für sie keinerlei Veranlassung vor, gegenüber dem Panzerschiff eine andere Stellung einzunehmen. Von allem anderen abgesehen, erinnert sie aber an die Erklärung, die der Herr Reichswehrminister bei der Beratung des vorjährigen Haushalts seines Ministeriums am 6. März 1930 in diesem Ausschuß abgegeben hat. Der Herr Reichswehrminister stellte damals fest, daß er auf die Einsetzung einer ersten Rate für das Panzerschiff B in Anbetracht der besonders angespannten Haushaltslage verzichtet habe, nachdem vom Reichskabinett in einer besonderen Entschließung festgelegt worden sei, daß mit dem Etat 1931 ein Schiffsbauersatzplan, der auch den Ersatz der Linienschiffe enthalten sollte, vorgelegt würde. Die Haushaltslage des Jahres 1931 ist noch angespannter als die des Jahres 1930, und es wäre also nach Ansicht der sozialdemokratischen Fraktion für die Regierung alle Veranlassung gegeben, auch diesmal auf die Inangriffnahme des Panzerkreuzers B zu verzichten.

Wenn nun von Seiten der Regierung und der bürgerlichen Parteien in diesem Zusammenhange auf die innerpolitische Gesamtlage hingewiesen wird, so verschließt sich auch die sozialdemokratische Fraktion nicht der Erkenntnis, daß alle an der Aufrechterhaltung des demokratischen Regierungssystems und der Abwehr des Faschismus interessierten Parteien aus der gegenwärtigen Situation gewisse politische Schlußfolgerungen zu ziehen haben. Sie hat aber gerade deshalb unter allen Umständen das Recht, zu verlangen, daß, wenn überhaupt der Flottenbau nach den Plänen der Regierung vorgenommen wird, zum mindesten die finanzielle Belastung, die durch das Flottenbauprogramm erwächst, durch eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen wird. **Zu diesem Zweck wird sie bestimmte steuerpolitische Anträge einbringen und sie erwartet gleichzeitig ein Entgegenkommen an ihre Forderungen auf sozialpolitischem Gebiete. Erst wenn diese Fragen geklärt sind, kann eine endgültige Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauraten erfolgen. Wir werden uns deshalb bei der Abstimmung über die angeforderte erste Rate für den Bau des Panzerschiffes B im Ausschuß der Stimme enthalten.**

Für die Staatspartei gab dann Abg. Dr. Külz folgende Erklärung ab:

Die Marine ist integrierender Bestandteil der deutschen Wehrmacht. Sie ist nach der geographischen, politischen und handelswirtschaftlichen Lage Deutschlands eine **Lebensnotwendigkeit für das Deutsche Reich.** Daraus ergibt sich die Pflicht, auch die Marine innerhalb der gegebenen Grenzen und Möglichkeiten auf der größtmöglichen Leistungshöhe zu erhalten. Der Marineetat steht im Dienste dieser Gedanken. Auch das Ersatzbauprogramm der Marineleitung enthält nur das Mindestmaß dessen, was notwendig ist, um die Zweckbestimmung der Marine als Küstenschutz und als Korrelat unserer Handelsschiffahrt zu gewährleisten. Die hierfür aufgebrachten Mittel sind produktiver Natur. Wir werden sie deswegen bewilligen, ohne politische Kompensationen auf andern Gebieten hiermit in Verbindung zu bringen.

Abg. Ersing (Zentrum) verweist namens seiner Fraktion auf Erklärungen, die in früheren Jahren zu dem Wehretat abgegeben worden sind. Deutschlands Interessen erforderten es, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, die die Abrüstungsvorschriften des Versailler Vertrages für die Landesverteidigung gelassen haben.

Abg. François (Wirtschaftspartei) hielt es für bedauerlich, daß die Ersatzbauten der Reichsmarine zum Gegenstand von parteipolitischen Auseinandersetzungen gemacht werden.

Abg. Hintzmann (DVP.) erklärte, seine politischen Freunde stimmen der ersten Baurate des Panzerkreuzers B ohne jede daran geknüpfte Bedingung zu. Sie bedauern es, daß die Sozialdemokratie den Bau des Panzerkreuzers benutzen wolle, um auf andern Gebieten Vorteile herauszuschlagen. Jedenfalls müßte es die Partei bei der Überbelastung der deutschen Wirtschaft auf das schärfste ablehnen und würde es auch nicht zulassen, daß aus solchem Hin- und Herhandel etwa eine Erhöhung von direkten Steuern herauskäme.

Abg. Döbrich (Landvolk) gab sich der Hoffnung hin, daß die Bedingungen der Sozialdemokratie für die Zustimmung zum Panzerkreuzerbau derart sein werden, daß sie nicht noch mehr dazu beitragen werden, die große Arbeitslosigkeit durch wirtschaftlich unvernünftige Steuer- und Sozialmaßnahmen noch mehr zu erhöhen. Das Landvolk stimme der Rate zu.

Abg. Stöcker (Komm.) warf den Sozialdemokraten eine unehrliche Haltung vor. In diesem Jahre habe die Sozialdemokratie durch Stimmenthaltung die Annahme nicht nur des Panzerschiffes B, sondern auch des ganzen Flottenbauprogramms sichergestellt.

Abg. Kippenberger (Komm.) polemisierte gegen die Sozialdemokratie, die immer mehr zum willenlosen Instrument der Regierung Brüning werde.

Abg. Loibl (Bayr. Volkspartei): Die Bayrische Volkspartei stimmt dem Marineetat und damit der Forderung der ersten Rate des Panzerkreuzers „Ersatz Lothringen" zu. Neben allgemeinen politischen Gründen sind es auch soziale und wirtschaftliche Gründe, die uns zur Bewilligung veranlassen.

Abg. Graf Westarp (Kons.) erklärte, er könne kein Verständnis aufbringen für die Stellung der Sozialdemokratie, die an ihre Zustimmung zur Baurate eines Panzerkreuzers durch damit zusammenhängende sozialpolitische und steuerliche Forderungen knüpft. Ebenso unverständlich sei aber auch die Haltung derjenigen beiden Parteien, die durch ihr Fernbleiben überhaupt erst der Sozialdemokratie die Möglichkeit gäben, derartige Forderungen stellen zu können.

Reichswehrminister Gröner

wies darauf hin, daß bei der Landesverteidigung Deutschlands die Ostsee eine besondere strategische Rolle spiele. Diese strategische Bedeutung Ostpreußens ist durch den Weltkrieg durch die Grenzziehung im Osten noch gestiegen. Das strategische Kernstück stellt die Verteidigung Ostpreußens dar. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß er bei seinen pflichtmäßigen Vorbereitungen für die Landesverteidigung alles tun werde, um den Schutz Ostpreußens mit den äußersten Mitteln zu gewährleisten. **Nachdem sich der Minister aus militärischen und politischen Gründen heraus zum Wiederaufbau unserer Seestreitkräfte im Rahmen, den uns der Versailler Vertrag noch ließ, entschlossen habe, stehe und falle er mit dieser einmal in Angriff genommenen Flottenpolitik. Ein Zurück gebe es für ihn nicht.**

Admiral Dr. Raeder, Chef der Marineleitung, gab Auskunft auf verschiedene Einzelfragen, die sich aus der Debatte ergeben hatten.

Abg. Schöpflin (Soz.) wandte sich in einer grundsätzlichen Erklärung gegen die Vorwürfe der Kommunisten, die Sozialdemokratie habe ihren Standpunkt zur Wehrmacht geändert. **Die Sozialdemokratie habe die Reichswehr stets bejaht und den Wehretat in allen Jahren bewilligt. Auf Grund ihrer positiven Staatsanschauung habe die Sozialdemokratie die Vaterlandsverteidigung immer bejaht, auch schon in der Kaiserzeit. Er sei nicht nur Sozialdemokrat, sondern auch Deutscher. Und wenn ihm vorgeworfen werde, er hätte Befehle vom Reichswehrministerium entgegengenommen, so müsse er den Kommunisten entgegnen, wenn es sich um das deutsche Volk und das deutsche Vaterland handelt, dann gehe er jederzeit lieber mit Herrn Gröner als nur einmal mit Herrn Stöcker.**

Damit war die Aussprache über den Marineetat erledigt.

In der Abstimmung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, bei allen Haushaltungen den 50%igen Zuschlag zur Unterhaltung der Dienstgebäude auf 25% herabzusetzen.

Die Baurate für den Panzerkreuzer B wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokratie angenommen.

Auch der übrige Etat der Marine wurde entsprechend der Regierungsvorlage angenommen.

Donnerstag: Reste vom Finanzetat und Postetat.

Der Hohenbirkener Prozeß

Der zweite Tag im Hohenbirkener Terrorprozeß begann mit der weiteren Vernehmung der Belastungszeugen, die aber fast gar nichts Belastendes über die Angeklagten angeben konnten. Wo sich jedoch die geringsten Belastungsmomente ergaben, setzte sofort ein Kreuzverhör des Gerichtskollegiums und des Verteidigers der Angeklagten ein. Vereinzelt wurden die vor der Polizei gemachten Aussagen nicht aufrechterhalten, offenbar aus Furcht vor neuem Terror.

Im Verlauf der Zeugenvernehmung ergab sich, daß die Ueberfälle in Hohenbirken sehr sorgfältig vorbereitet sein mußten und auch unter Beteiligung Ortsfremder ausgeführt worden sind, während als Urheber allerdings lediglich die Hohenbirkener Aufständischen in Frage kommen.

Der Antrag des Rechtsbeistandes der Nebenkläger, den Gemeindevorsteher und drei Einwohner von Hohenbirken zu vernehmen, da diese mit dem Schulleiter Schymanski sowie mit dem Polizeikommandanten Koncza den Demonstrationszug organisiert und ein Programm darüber entworfen hätten, was nach dem Umzuge geschehen solle, wurde vom Gericht abgelehnt.

Die weitere Verhandlung wurde auf heute vormittag vertagt.

Großer Waffendiebstahlsprozeß in Berlin

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann gestern der große Waffendiebstahlsprozeß, in den eine Reihe von Polizei- und Militärbeamten verwickelt sind. Der Diebstahl wurde bekanntlich aufgedeckt durch einen Motorradunfall, bei dem der Polizeibeamte Doerre im Polizeipräsidium in Potsdam und seine Begleiterin im Beiwagen, die Büroangestellte Elise Handke, tödlich verunglückten. Bei Doerre fand man einen größeren Geldbetrag und Briefschaften, die auf einen umfangreichen Waffenhandel schließen ließen. Aus den Papieren ging auch hervor, daß Doerre in Geschäftsverbindung mit dem Angeklagten Hoppe auf der Siegmaringer Straße in Berlin-Wilmersdorf stand. **Bei Hoppe wurde ein Waffenlager von 128 Maschinengewehrschlössern, etwa 300 Schuß Pistolenmunition, verschiedene Schloßteile, 48 Kurbelkettenglieder und verschiedene andere Ersatzteile für Maschinengewehre, sowie mehrere Pistolen gefunden.** Es ergab sich weiter, daß Hoppe sein Material von verschiedenen technischen Polizeisekretären und einem Waffenmeister, sowie einem Vorhandwerker des Zeugamts bezogen hatte und daß er die Schlösser und die anderen Ersatzteile an den Waffenhändler Hochhaus weiter geliefert hatte.

Auf Grund dieser Ermittlungen haben sich jetzt unter der Anklage, mit Kriegsgerät im Inlande gehandelt zu haben, ferner wegen Amtsunterschlagung bezw. militärischer Unterschlagung, Anstiftung zum Diebstahl und gewerbsmäßiger Hehlerei vor Gericht zu verantworten: Willi Hoppe, die technischen Polizeisekretäre Reimers, Macanka und Hermann Wilke, der Unterwaffenmeister des Reiterregiments 4 in Potsdam, Otto Heinrich, der Vorhandwerker im Zeugamt Spandau, Otto Paetel, und der Werkzeughändler Sigismund Hochhaus, der aus Galizien stammt.

Ueber ihre politische Einstellung gaben die Angeklagten bis auf Hoppe, der seine nationalsozialistische Einstellung offen betonte, an, daß sie auf dem Boden der Republik ständen und dem von ihnen beschworenen Eide treu gewesen seien.

Reichsrat erst Freitag

Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben am Mittwoch die Zollvorlage der Regierung und in Verbindung damit die Reichstagsbeschlüsse zum Brotgesetz und über die Gefrierfleischeinfuhr in erster Lesung beraten. Die endgültige Entscheidung der Ausschüsse fällt erst in einer zweiten Lesung am Freitag nachmittag. Die Plenarsitzung des Reichsrats, die am Donnerstag nachmittag die Zollvorlage verabschieden sollte, ist auf Freitag abend verschoben worden.

Entdeckung eines Munitionslagers

10 000 Schuß M. G.-Munition beschlagnahmt.

In der dem Amtsvorsteher und Kreisdeputierten von Schwerin gehörenden Burg Spantekow, Kreis Anklam, wurde in diesen Tagen durch Beamte der Landeskriminalpolizeistelle ein größeres Munitionslager ausgehoben. Es handelt sich um rund 10 000 Schuß M. G.-Munition, die in einem unterirdischen Gewölbe derartig versteckt aufbewahrt wurde, daß ihre Bergung nur unter großen Schwierigkeiten gelang. Die Munition, die anscheinend jahrelang dort gelagert hat, war noch gut erhalten, obwohl das Packmaterial vollständig zerfallen war. Die Ermittlungen über Herkunft und Verwendung der Munition sind noch im Gange.

Die gesetzgebende Versammlung in Neu-Delhi nahm einen Abstrich von 100 Rupien am Heeresetat vor, um ihre Unzufriedenheit mit dem langsamen Fortschreiten der Indisierung des Heeres zum Ausdruck zu bringen.

Drewitz rehabilitiert

Der Spruch des Ehrengerichts in der Wirtschaftspartei

Das Ehrengericht der Wirtschaftspartei, die höchste Instanz der Organisation, hat am 9. März seine Verhandlungen über die gegen den Parteivorsitzenden Drewitz erhobenen Vorwürfe zu Ende geführt und ist nach eingehender Beweisaufnahme zu einer Entscheidung gekommen, in der festgestellt wird, daß alle gegen Drewitz erhobenen Beschuldigungen sich als unbegründet herausgestellt hätten.

Zu dem ersten Vorwurf des seinerzeitigen „Parteiprüfungsausschusses", daß die Partei durch Gründungen des Vorsitzenden geschädigt worden sei, stellt das Ehrengericht fest, „daß die in Frage stehenden wirtschaftlichen Unternehmungen und Gründungen überhaupt nicht Gründungen des Parteivorsitzenden Drewitz, sondern Gründungen des gesamten seinerzeitigen Vorstandes, teilweise auch des Parteitages, sind." Wirtschaftliche Nachteile seien der Partei aus diesen Unternehmungen nicht erwachsen. Sollten wirklich hier und da ideelle Nachteile daraus entstanden sein, so treffe die Schuld nicht den Parteivorsitzenden, der ja nicht der Gründer dieser Unternehmungen (es handelt sich dabei insbesondere um die Mittelstandsbank) sei, sondern immer in Ausführung der Beschlüsse der Parteiinstanzen gehandelt habe.

Das Ehrengericht weist ferner den Vorwurf zurück, daß die Vorbereitungen der Reichstagswahlen 1930 durch das Verschulden des Parteivorsitzenden verspätet erfolgt sei und daß die Wahlgelder ungerecht verteilt worden seien.

Zu dem vierten Vorwurf der Aktienzeichnung und Verwendung von Parteigeldern zu privaten Zwecken für Drewitz wird in der Entscheidung erklärt: „Das Ehrengericht hat auf Grund eingehender Beweisaufnahme festgestellt, daß keinerlei Parteigelder zu privaten Zwecken für Drewitz verwendet worden sind. Das Ehrengericht hat vielmehr festgestellt, daß im Gegenteil der Parteivorsitzende Drewitz erhebliche Beträge aus seinem Privatvermögen der Parteikasse zugewendet hat und daß er auch die ihm durch Vorstandsbeschluß vom 25. Juni 1928 bewilligte monatliche Aufwandsentschädigung im November 1929 zugunsten der Partei nicht erhoben hat."

Abschluß der Leipziger Messe

Die große Technische Messe und Baumesse in Leipzig ist am Mittwoch zu Ende gegangen, womit die gesamte Frühjahrsmesse ihren Abschluß gefunden hat. Ueber den wirtschaftlichen Erfolg der Technischen Messe und Baumesse für die Aussteller und Besucher ist zu sagen, daß in erstaunlich hohem Maße gefragt und gekauft worden ist, und daß im Durchschnitt die Messe über alle Erwartungen gut, im Verhältnis zur Wirtschaftslage sogar ausgezeichnet war.

Die deutschen Industriellen sind gestern von ihrer Rußlandreise wieder in Berlin eingetroffen. Einige von ihnen berichteten dem Reichskanzler Dr. Brüning über ihre Eindrücke und Verhandlungen in Rußland. Eine Stellungnahme der Reichsregierung ist erst nach Vorlegung und Überprüfung des gesamten Materials zu erwarten.

Ein Röllchen auf Abwegen

Zwischenfälle bei der Lotterieziehung.

Bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ereignete sich gestern mittag ein unliebsamer Zwischenfall, der möglicherweise Reklamationen nach sich ziehen wird. Mitten in der Ziehung sprang plötzlich ein Röllchen aus der Trommel und fiel auf den Fußboden. Die an der Ziehung beteiligten Beamten bemerkten den Vorfall nicht sofort und wurden erst nach einiger Zeit vom Publikum darauf aufmerksam gemacht. Die Ziehung wurde unterbrochen und das Röllchen in die Trommel zurückgelegt. Inzwischen waren aber 40 Nummern gezogen worden. Die bei diesem Zwischenfall vorübergehend ausgeschaltete Nummer wurde nicht festgestellt, weil ein nicht gezogenes Röllchen während der Ziehung nicht geöffnet werden darf. Die Lotteriedirektion war von dem Vorfall sofort benachrichtigt worden und nahm ein Protokoll auf. Dann erst wurde die Ziehung fortgesetzt.

Kleine Meldungen

Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat jetzt gegen den Schriftsteller Moritz (Zarnow) und den Verleger Lehmann öffentliche Anklage wegen formaler Beleidigung und übler Nachrede gegenüber dem Landtagsabgeordneten Kuttner erhoben. Die Verhandlung wird vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte durchgeführt werden.

Die Nachricht, daß die „Kreuzzeitung" am 1. Juli ihr Erscheinen einstellen werde, ist, wie von dem Blatte mitgeteilt wird, nicht zutreffend.

In Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Lehr und zahlreicher Ehrengäste fand gestern nachmittag im Rahmen einer kurzen schlichten Gedenkfeier die Grundsteinlegung des Schlageter-Denkmals auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf statt.

Professor Einstein wird am Freitag mittag mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie in Cuxhaven zurückerwartet.

Im bayrischen Landtag betonte Staatsminister Dr. Stützel u. a., daß alle Versuche, die Ordnung zu stören, im Keime erstickt werden würden. Das möge auch denen zur Kenntnis dienen, die vielleicht mit dem Gedanken spielen, die Schärfe des Abwehrinstrumentes der Regierung zu erproben.

Dem Freistaat Sachsen ist von der Beratungsstelle in Berlin die Auflegung einer Inlandsanleihe von 20 Millionen RM. 7%iger Schatzanweisungen genehmigt worden.

König Zogu von Albanien ist aus Wien ins Ausland abgereist.

Der polnische Sejm hat gestern in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 90 Stimmen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Bankengruppe, die die in Schwierigkeiten geratene französische Luftpostgesellschaft „Aero Postale" finanziert hat, ihre Zahlungen eingestellt.

Der König von Spanien wird am Sonntag in London eintreffen, um seine Schwiegermutter zu besuchen. Somit kann wohl die Krise in Spanien als endgültig beseitigt betrachtet werden.

Neues vom Tage

Tödlicher Unfall des Filmregisseurs F. W. Murnau.

Die deutsche Filmindustrie hat innerhalb weniger Tage zwei ihrer hervorragendsten Regisseure verloren. Nachdem vor einigen Tagen Lupu Pick eines plötzlichen Todes gestorben ist, kommt jetzt aus Santa Barbara in Kalifornien die Nachricht, daß dort F. W. Murnau an den Folgen eines Schädelbruches, den er bei einem Automobilunfall erlitten hatte, gestorben ist. Murnau wirkte seit mehreren Jahren in Hollywood. Er inszenierte dort zahlreiche Filme. Wohl sein bekanntester Film war der Faust-Film, in dem Emil Jannings den Mephisto und Camilla Horn das Gretchen spielten.

Elli Beinhorn vor dem Rückflug.

Die Afrikafliegerin Elli Beinhorn, deren Aufgabe, mit ihrem Klemmflugzeug die Arbeiten der Expedition des Forschers Bernatzki in Portugiesisch-Guinea zu unterstützen, zum größten Teil beendet worden ist, beabsichtigt in den nächsten Tagen, Bissao zu verlassen und über die geplante Strecke Timbuktu—Sahara—Italien nach Deutschland zurückzukehren. Der Rückflug führt über rund 9000 km, die voraussichtlich in etwa drei Wochen überflogen werden können.

Schlägerei zwischen Nationalsozialisten.

In einem Lokal in Hamburg fand am Dienstag abend eine Versammlung der „Opposition Strasser" der Nationalsozialisten statt, die auch von gegnerischen Nationalsozialisten besucht war. Zwischen den Versammlungsteilnehmern entspann sich eine heftige Schlägerei, bei der man zu Biergläsern und Stühlen griff. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Ein Versammlungsteilnehmer mußte mit einer anscheinend schweren Augenverletzung in ein Krankenhaus gebracht werden. Weitere Personen wurden leichter verletzt.

Glimpflich verlaufene Notlandung eines Verkehrsflugzeuges.

Infolge einer Motorstörung mußte gestern nachmittag das zwischen Essen und Frankfurt a. M. verkehrende Flugzeug in der Nähe der Burg Stahleck bei Bacharach a. Rhein notlanden. Hierbei zerbrachen Fahrgestell und Propeller. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon und konnten ihre Reise mit der Bahn fortsetzen.

Segelflug über New Yorks Wolkenkratzern

Ein Meisterflug Wolff Hirths.

Der bekannte Segelflieger Wolff Hirth führte einen aufsehenerregenden Segelflug über den Dächern der Häuser New Yorks am Riverside Drive und der 164. Straße aus. Er stieg nachmittags auf, schraubte sich zu einer Höhe von etwa 300 m hoch und segelte über eine Stunde über den Häusern. Da die Umgebung während der Flugdauer polizeilich abgesperrt wurde, ging Hirth vorzeitig nieder, obwohl er weit länger hätte in der Luft bleiben können. Der Flug fand im Beisein von tausenden von Zuschauern, Berichterstattern und Filmleuten statt.

Tagesspiegel

Völkische Erziehung durch Botanik.

Der nationalsozialistische Staatsminister von Braunschweig, Dr. Franzen, sucht, ähnlich wie sein Thüringer Kollege Frick, die ihm unterstellten Schulen mit jenem Geist zu durchdringen, den der Nationalsozialismus für den seinen erklärt. So hat er jetzt an die Schulen seines Landes einen Erlaß über Vererbungslehre und sexuelle Aufklärung hinausgehen lassen, in dem es heißt:

„Für die Reinerhaltung und Aufartung unserer Rasse und unseres Volkstums sind die grundlegenden Erscheinungen der Fortpflanzung und Vererbung von ausschlaggebender Bedeutung. Deshalb ist die Kenntnis dieser wichtigen Lebensvorgänge und ihrer Gesetze für jeden Volksgenossen unentbehrlich. Der Schularbeit erwächst daraus die ernste Aufgabe, das Wesen und unabänderliche Wirken jener allgemeinen Gesetze zu zeigen und den Willen zu ihrer Befolgung zu wecken. Geeignete Beispiele bieten im biologischen Unterricht die Befruchtungs- und Entwicklungsvorgänge der Pflanzen und niederen Tiere. Erfahrungsgemäß ruft eine derartige Behandlung des Gegenstandes nur das rein sachlich-wissenschaftliche Interesse wach und kann von jeder schädlichen sinnlichen Nebenwirkung freigehalten werden."

Man mag über die Gesetze der Rassenauslese denken, wie man will. Wie aber vierzehnjährige Schulkinder auf unschädliche Art zu ihrer Befolgung ermuntert werden sollen, sei es auch nur an Hand von Bohnenblüten, ist uns unklar.

*

einbrecher bei gustaf nagel.

Selten genug vernimmt die nüchterne Welt etwas von gustaf nagel, dem berühmten Wanderapostel. Durch kleine Kniffe muß er sich und seine Kunst hin und wieder den vergeßlichen Zeitgenossen in Erinnerung bringen. Daß er nicht nur ein Tempelwächter aus eigener Machtvollkommenheit, sondern auch ein tüchtiger Propagandist ist, hat er eben erst wieder bewiesen.

Hört die traurige Kunde: Einbrecher haben das Heim Gustaf Nagels heimgesucht. Von Arendsee in der Altmark aus übergibt er den Zeitungen folgenden aufregenden Bericht: „in der abwesenheit des wanderpredigers und tempelwechters von arendse, gustaf nagel, drangen bisher noch unbekante einbrecher in seinem am se idilisch gelegenen tempel ein und stalen im seine wenigen habseligkeiten. gustaf nagel hat daraufhin seine vortragsreise unterbrochen. die teter haten sich durch ein trepenfenster eingang verschaft."

Nicht einmal so berühmte Menschen wie der Schöpfer einer neuen deutschen Orthographie werden von schändlichen Einbrechern verschont.

Die Bluttat in Rudolstadt

Tragischer Irrtum eines Zechpreller.

Der blutige Vorfall in einem Gasthaus in Rudolstadt, wo ein Gast die Wirtin des Lokals und einen Polizeibeamten erschoß, eine Kellnerin schwer verletzte und dann einen Selbstmordversuch unternahm, stellt sich als die Tat eines Zechprellers heraus. Die Vernehmung des schwerverletzten Täters ergab, daß er am Sonntag nach Rudolstadt gekommen war und abends in dem Restaurant „Zur Klause" mit ein paar Mädchen acht Flaschen Sekt getrunken hatte. Als die Wirtin kurz vor Eintritt der Polizeistunde die Zeche von etwa 100 RM. kassieren wollte, erklärte er, nur noch 5 RM. bei sich zu haben. Die Wirtin drohte, sie werde die Polizei holen. In diesem Augenblick trat der Polizeiobermeister Holz in das Lokal, um darauf aufmerksam zu machen, daß geschlossen werden müsse. Der Zechpreller glaubte, der Beamte komme, um ihn zu verhaften, zog einen Revolver und schoß blind darauf los.

Gunther Plüschows letzte Fahrt

Im Banne des Wunderlandes der Kordilleren – Romantik der Eiszeit – Furchtbare Fallböen und Kälte

Am Lago Rico im argentinischen Patagonien hat vor einigen Wochen der Flieger den Fliegertod gefunden. Nunmehr werden die letzten Berichte, die Plüschow an ein Mitglied der Redaktion der „Deutschen La Plata-Zeitung" gerichtet hat und die das Datum vom 12. Januar tragen, von dem Blatt veröffentlicht. Es handelt sich um verschiedene Berichte, in deren letztem es u. a. heißt:

Zur Zeit Zwischenstuplager Nr. IIa, am Lago Argentino, Estancia La Argentia, 12. Januar 31: „Seit drei Tagen sind wir endlich „umeeslogen" (andere Sterbliche müssen sagen „umgezogen"), nachdem endlich das Wetter es erlaubte. Das heißt, „erlaubte" ist ein bißchen viel gesagt; ich startete bei einem Sturme, bei dem ich es eigentlich nicht mehr für möglich gehalten hätte, daß das Flugzeug überhaupt noch in der Luft bleiben konnte, aber ich wollte endlich weiter. Die Zeit fliegt ja nur so dahin und das Wetter in diesem Jahre ist geradezu unbeschreiblich schlecht für unsere Flug- und Forschungszwecke.

„Aber, — der erste große Erfolg ist ja da, das ganze Gebiet von der Ultima Esperanza ab bis zur Linie Nordufer Lago Riedma-Enre Sund ist nach allen Richtungen in wiederholten, groben, eingehenden Flügen — von deren Schwere sich niemand einen Begriff machen kann, der es nicht selbst erlebte!!! — überflogen worden, kinematographisch und mit der großen Zeiß-Luftkamera festgehalten. Ich sowohl wie mein wackerer Drehlow (Flugzeugingenieur bitte!) können wohl zufrieden und glücklich sein, und — sind es auch!

„Ueber vierzig Stunden flogen wir bisher bereits, was das heißt, kann ich nicht beschreiben. — Das Wetter ist wieder geradezu traulos für uns geworden. Sturm und Sturm, daß die Häuser wackeln, keine Sonne zum Kurbeln: Geduld also, und wieder Geduld ..."

Ein anderer Bericht ist überschrieben

„Die weißen Flecke"

Es heißt darin u. a.: „Der braune BMW.-44-Flugmotor schweigt. Die Schwimmer des Silbervogels sind sanft gegen den Strand der kleinen geschützten „Pinatau-Bucht" gestoßen, die leuchtendrot-silbern gemalten Tragflächen meiner Heinkel-Seemaschine schimmern in der Sonne außerhalb der kleinen Bucht sanft und heult der Weltsturm, saust schwere See mit riesenlangen Brechern vor sich her, wie draußen im freien Meer. Und ist doch nur ein kleiner Binnensee, einer der Unzähligen am Ostrand der Kordillere, im chilenischen Teil Patagoniens, der Lago Sarmiento, der uns wiederum, nun schon seit fast zwei Monaten wieder, Unterkunft gewährt.

Es ist Weihnachten 1930, Sommeranfang. Wo die Sonne vom Winde geschützt strahlen kann, tut sie es mit ihrer ganzen Wärme und Liebe und sonst nur so herab, wo der vom Westen, vom Eise her wehende Wind hintrifft, erfaßt er alles wie mit einem Eis-, einem Todeshauch.

Ich sitze mit meinem wackeren Luftkameraden Drehlow auf dem einen Schwimmer meines Flugzeuges, unfähig gleich ihm, auch nur ein Wort hervorzubringen, wie in einem Traume, in einem Märchen befangen.

Uns brummen die Schädel, sausen die Ohren von dem stundenlangen Motorengedröhn, schmerzen noch die Finger, die Füße, von der furchtbaren Kälte dort hoch oben. Die Körper fühlen noch das stundenlange Schwanken und Stoßen, das unvorstellbare Auf und Nieder, das willenlos Gepacktwerden von unsichtbaren Fäusten in der Luft. Die Gedanken können es noch kaum fassen, daß das alles in diesen letzten Stunden Wirklichkeit gewesen ist, und daß wir nun heil und gesund wieder auf den Schwimmern unseres so treu erprobten Luftrenners und unten auf der Erde sind.

Drehlow greift zur Landkarte, reicht sie mir stumm herüber, zieht dann seinen Bleistift heraus. Und da fährt auch schon die Hand mit kräftigem sicherhaften Strich durch zwei Worte hindurch und streicht sie aus, zwei Worte, die knallrot über den zwei großen weißen Flecken gedruckt stehen, die auf diesem Teil unserer Karte stehen und nun von den Bleistiftlinien nach allen Richtungen durchzogen sind, diese Worte über den weißen großen Flächen hießen „Inesplorado" — Unerforscht!!

Mit diesen Strichen sind die ersten vierzig Flugstunden dieser neuen Patagonien-Flugexpedition und damit der letzte Flug für das eben ablaufende alte Jahr 1930 abgeschlossen — mein Glücksjahr, dessen Quersumme ja meine Glückszahl 13 ergab. Möge das bald beginnende neue Jahr 31 uns ebenso hold wie das alte sein, und uns unsere Flugexpedition glücklich beenden lassen.

Schleier fallen.

Welche Schwierigkeiten Plüschow und Dreblow bei der Ueberfliegung der wilden Gebirgsketten zu überwinden hatten, erhellt aus einem weiteren Bericht, der die Ueberschrift „Schleier fallen" trägt. Wir entnehmen ihm u. a.:

Die Wochen rasen nur so dahin. In Sturm und Regen und Schnee. Und warten und immer wieder warten, daß die Kordillere sich endlich enthüllen, endlich den Blicken preisgeben möchte. Nur wer jemals hier in dieser so unerhört, so unfaßlich schönen und wilden Gegend forschen, in sie hineinzudringen versuchte, weiß, was es heißt, hier auf das notwendige gute Sichtwetter warten zu müssen.

Diese entsetzlichen ungeheuren Wolkenmassen, in die sich fast die ganze Kordillere gerade dieses Gebietes einhüllt und dadurch ja das Darüberfliegen so ungeheuer schwer, zu solch einer nervenzerreißenden Geduldsprobe machen. Was haben wir jetzt nicht schon Dreblow und ich in unserem Flugzeug zusammengetorkelt, wie wurden wir von den Stürmen, den Winden, den ungeheuerlichsten Fallböen gepackt, gezaust, wie wurden wir von gewaltigen, unsichtbaren Fäusten um Hunderte von mühsam erklommenen Metern herabgezerrt, dann plötzlich wieder von gleich unsichtbaren Mächten gefaßt, umeinander gewirbelt, emporgezogen, wie in einem Strudel herumgezogen! Ganz plötzlich auf viertausend, auf viertausendfünfhundert Meter, die endlich mit der immer so schwer überladenen leichtmöglichen Seemaschine zu erreichen, ich mich vorher fast zwei Stunden vergeblich abgemüht hatte.

Und dann die Kälte oben in der Luft, diese entsetzliche Kälte. Wenn innerhalb des warmen, geschützten Rumpfes des Flugzeuges unser Thermometer schon minus achtzehn oder minus zwanzig Grad Celsius ab zwei- bis dreitausend Meter Höhe zeigt — ist es da ein Wunder, daß uns die Hände und namentlich die Finger trotz unserer Polarpelzhandschuhe, die mir beim Fliegen tragen, fast erfrieren, und ich meine Finger immer wieder wachzuhalten versuche, indem ich sie in den Handschuhen gegen mein Steuerrad klopfe?

Und so soll es heute endlich, endlich, hinaus und hinüber gehen über das Eiszeit-Land. Die Sonne ist eben aufgegangen, wolkenlos liegt die Pampa, wolkenlos grüßt das Gainemassiv zu uns herüber, wolkenlos dehnt sich in Eis und Schnee schimmernd und leuchtend die Kordillere. In eintausendfünfhundert Meter Höhe erreiche ich bereits das Eiszeit-Land, ich überfliege soeben den riesigen, wunderbaren Grey-Gletscher, der mit steilem Abbruch in den Grey-See fällt.

Und plötzlich, ich schaue noch wie verzaubert und sinnend nach unten auf das blau-grün leuchtende Eis, packt eine Faust das Flugzeug, saugt es empor, ehe ich recht wieder ruhig atmen kann, zeigen die Höhenmesser über zweitausend Meter!

Dröhnend und brummend singt der brave BMW.-Flugmotor sein so wunderbar beruhigendes Lied, wie Gold leuchtet der Propellerkranz heute am Kopfe des Flugzeuges. Nicht einen Augenblick kommt mir der Gedanke, unser Flugmotor könnte uns ausgerechnet hier über der Eiswüste im Stich lassen. Denn dann — ich schaue in die Runde, nach unten, um mich Eis!

Eis in so unvorstellbaren Mengen,

in solcher Gewaltigkeit und Größe, solcher Ausdehnung und Höhe, und soweit der Blick auch nur reichen kann — und das ist weit an einem solch klaren Tage und so hoch oben am Himmel! —, daß mir das Herz doch fühlbar zu schlagen beginnt, und ich mich wohl noch nie im Leben, außer vielleicht damals bei den Feuerlands-Inseln — so klein, so nichtig und doch so unendlich glücklich und stolz vorgekommen bin.

Reste der Eiszeit.

Daß hier Eis war, das wußte man ja. Daß es aber so ungeheuerlich groß sein würde, hätte niemand für möglich gehalten. Ich selbst beobachte in diesen Stunden meine stille Hoffnung, meinen geheimen und so sehnsüchtigen Wunsch, ich möchte hier „irgendwo hinter dem Raine" doch noch Land vielleicht einen großen See oder gar unbekannte Menschen oder Tiere entdecken, wovon immer und immer wieder geraunt, geflüstert, erzählt wurde. Nein, dies hier ist eine einzige zusammenhängende ungeheure kontinentale Eismasse, dies ist tatsächlich das Eiszeit-Land, der Rest der letzten südamerikanischen Eiszeit!

Will man wissen, wie zum Beispiel Europa zu einer der europäischen Eiszeiten ausgeschaut hat — hier hat der liebe Gott uns ein Anschauungsbeispiel gelassen. Eiszeit außerhalb der Polarregionen, wo ganz dicht daneben Menschen und Tiere wie bei uns zu Hause leben, Urwälder und weite Pampa sich dehnen, und auf einer geographischen Breite, auf der in Europa Mittelbis gar Süddeutschland liegt.

Mit Kurs Nordwest habe ich das erste große Eisplateau überquert, unter mir liegen azurblau die Kanäle der Westküste, des Stillen Ozeans, bis zu denen hinab das Eis in den unerhörten Gletschern, gegen die die Gletscher des Feuerlandes ein Nichts erscheinen, hinabsteigt oder hinabfällt.



(Spezial-Zeichnung von Paul Simmel)

Sie schwören, künftig nur noch Wieses Garantiestrumpf für 3.50 Mk. zu kaufen, damit doch endlich mal das lästige Strümpfestopfen ein Ende hat. Bei diesem Strumpfe gibt's nur zweierlei: entweder er hält, na dann ist's gut, oder er geht kaputt, dann gibt's eben nach 14 Tagen bei Wiese ein Paar neue umsonst als Ersatz . .

Der Prozeß gegen den Mörder und Versicherungsbetrüger Saffran beginnt



Fritz Saffran,

der wegen Mordes und Versicherungsbetruges angeklagte Kaufmann aus Rastenburg, wird sich demnächst vor dem Schwurgericht Rastenburg für seine Taten zu verantworten haben. Saffran hatte einen Melker ermordet, die Leiche in sein Haus schaffen lassen und das Haus in Brand gesteckt, um die Lebensversicherungsgesellschaft glauben zu lassen, daß er selbst den Tod in den Flammen gefunden habe.

Die Gefrierfleischfrage im Reichsrat

Preußen für, das Auswärtige Amt gegen die Vorlage. — Ungeklärte Mehrheitsverhältnisse.

Wie die Fleischerverbandszeitung von bestinformierter Seite erfährt, hat sich das preußische Kabinett in seiner Sitzung am Dienstag abend entschlossen, seine Reichsratsbevollmächtigten zu beauftragen, dem Gefrierfleischgesetz zuzustimmen und keinen Einspruch einzulegen. Dagegen habe sich das Auswärtige Amt ganz entschieden gegen die Gefrierfleischeinfuhr ausgesprochen. Außer den Ländern Bayern, Württemberg, Thüringen und Braunschweig, die bereits erklärt haben, daß sie Einspruch einlegen wollen, ist auch damit zu rechnen, daß Sachsen, das unter Umständen den Ausschlag geben kann, der Gefrierfleischeinfuhr widerspricht.

Die Mehrheitsverhältnisse sind im Augenblick ganz unübersichtlich, da noch nicht feststeht, wieviel preußische Provinzvertreter den Einspruch gegen die zollfreie Gefrierfleischeinfuhr unterstützen und dadurch andere preußische Stimmen unwirksam machen werden. Bestimmt ist damit zu rechnen, daß die Vertreter der rein agrarischen Provinzen gegen das Gefrierfleischgesetz stimmen werden.

Fall „Vogtland" macht Schule

Rheinreederei läßt ihre Schiffe unter holländischer Flagge fahren.

cnb. **Berlin**, 11. März. (Eig. Meldg.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Bochum meldet, hat die Rheinschiffahrtsfirma Hansen, Neuerburg & Co. ihrem Personal nachstehende Erklärung zur Unterschrift vorgelegt: Die Fahrzeuge der Firma werden ab 1. April 1931 der N. V.-Industrie in Amsterdam zur Beschäftigung übertragen. Dieser Gesellschaft wird u. a. auch die Regelung der Arbeitsbedingungen obliegen. Die Firma Hansen, Neuerburg & Co. übt bis auf weiteres nur eine Verwaltungstätigkeit aus, die ihr von der N. V.-Industrie in Amsterdam für die Dauer des Abkommens übertragen wird. Die unterzeichneten Arbeitnehmer haben hiervon Kenntnis genommen und erklären sich durch Unterschrift freiwillig damit einverstanden, ab 1. April 1931 für Rechnung der N. V.-Industrie-Amsterdam zu den Löhnen und Bedingungen des holländischen Lohn- und Arbeitstarifes vom 1. Januar 1929 weiterzuarbeiten und die sich daraus ergebende geänderte Regelung der sozialen Beiträge anzuerkennen. Das Arbeitsverhältnis bei der Firma Hansen, Neuerburg & Co. gilt mit dem 31. März 1931 als beendet.

Kurz und deutlich!

Freunde eines klaren, einfachen Stils werden ihre helle Freude an folgendem Satz haben, mit dem die Droschkenordnung des Berliner Polizeipräsidiums beginnt:

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.S. S. 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.S. S. 195), der §§ 37 und 76 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juli 1869 in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.G.Bl. S. 871), des § 3 Abs. 3 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 in der Fassung des Gesetzes vom 21. Juli 1923 (R.G.Bl. I S. 743), der §§ 33 und 54 des Gesetzes über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin vom 27. April 1920 (G.S. S. 123), sowie der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Febr. 1924 (R.G.Bl. S. 44) wird mit Zustimmung des Magistrats zur Regelung des innerhalb des Ortspolizeibezirks Berlin und von diesem aus stattfindenden Droschkenverkehrs folgende Polizeiverordnung erlassen . . ."

Jetzt wissen wir, warum in Berlin die Autos oft so langsam vom Fleck kommen.

Der Reichstagsabgeordnete Hermann Müller-Franken (Soz.) ist vor einigen Tagen erneut an einer schweren Gallenblasenentzündung erkrankt, die seine Überführung in eine Klinik notwendig machte. Sein Zustand ist ernst.

Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

(20. Fortsetzung)

Seine Kraft- und Kampfnatur brach sich von neuem in ihm Bahn.

„Verräter seid ihr . . . alle!" schrie er.

Aber seine Berater, die sonst immer um ihn herum gewesen, wenn es galt, sich seiner Huld und Gnade zu vergewissern, hatten es bereits vorgezogen, sich unauffällig zurückzuziehen.

„Verräter!"

Fürst Yama sah, daß er allein war.

Zorn, übermächtiger Zorn packte ihn. Die blauseidene Schnur an seinem Handgelenk machte krümmende, schlingernde Bewegungen, baumelte . . . pendelte ohne jeden Halt in der Luft hin und her.

Er ging nochmals mit sich zu Rate, kam aber immer wieder zu demselben Ergebnis. Nur Betsed Naim konnte helfen, zum mindesten würde es ihm gelingen, das frühere Gleichgewicht wiederherzustellen. Der Macht seiner Uebernatur konnte sich niemand entziehen. Er mußte aus seiner heiligen Abgeschiedenheit noch einmal heraus und in den Wirbel und den Kampf der Gegenwart untertauchen — zum Wohle seines Fürsten und nicht zuletzt des indischen Volkes, dessen treuer Sohn er war.

Er schickte Solem Solim mit einer entsprechenden Weisung zu Betsed Naim.

„Verruchte Saat, die im Herzen des Fürsten aufgegangen!" krächzte der Asket von Anaradschapura. Seine mageren, wachsgelben Hände krampften sich in das Fell der Tigerin, die an seinem dürftigen Lager Wache hielt. „Er glaubt das übermächtige Europa auf die Knie zwingen zu können." Sein Blick durchbohrte die Finsternis. „Was willst du, Solem Solim?"

„Der Fürst sehnt sich nach dir und bittet dich um eine sofortige Unterredung. Du sollst ihm in einer dringenden Angelegenheit raten. Er wird es dir ewig danken und — —"

„Sage ihm, daß ich ihm keinen Rat mehr zu erteilen habe!"

Betsed Naim barg den Kopf der Tigerin an seiner Brust und krächzte von neuem:

„Er ist wahnsinnig! Er will dem indischen Volk einen Kampf aufzwingen . . . einen zermürbenden Kampf, in dem es sich verbluten . . . sein Leben aushauchen muß! Er will das unter fremdem Joche seufzende Volk zur Schlachtbank führen, um einer tollen Laune willen und — und — —"

Solem Solim kam wieder.

„Der Fürst läßt dir sagen, daß es ihn sehr schmerzen würde, dich zu der gewünschten Unterredung zu zwingen —"

Der Gigant fuhr von seinem Lager in die Höhe und lachte — lachte, daß die Tigerin entsetzt vor ihm in den hintersten Winkel floh. Solem Solim zog sich mit schlotternden Knien zurück.

Betsed Naim leistete der Aufforderung des Fürsten noch einmal Folge und verließ den Turm des Schweigens, in den er sich für den Rest seines Lebens zurückgezogen. Er verließ ihn mit blutendem Herzen. Er wußte, es war sein letzter Gang. Er würde den rebellierenden Fürsten nach der Unterredung nicht mehr wiedersehen.

Fürst Yama empfing ihn. Mit fragendem Blick. Und flehte:

„. . . es ist noch nicht zu spät. Das Volk von Anaradschapura wird, wenn es deine eherne Stimme vernimmt, wieder zur Vernunft kommen und dem Feinde den Rücken kehren. Es wird dir und deinem Fürsten wieder wie früher zujubeln. Mehr noch! Es wird sich aufraffen zu einer leuchtenden Tat und im Verein mit seinen Brüdern gegen den allmächtigen Feind zu Felde ziehen. Du wirst sehen: es wird siegreich aus dem Kampfe hervorgehen und sich jenen Platz in der Welt erobern, auf den es seit mehr als einem Jahrhundert Anspruch hat. Der Ruf ‚Indien den Indiern!' wird für immer . . . für alle Zeiten Berechtigung haben und das Symbol einer neuen, nicht mehr vergänglichen Epoche sein . . ."

Und so sprach er ohne Unterlaß.

Betsed Naim sagte, als der Fürst geendet:

„Es ist zu spät . . . Du hast dir, o Fürst, die günstige Gelegenheit entgehen lassen. Indien muß nochmals warten, sein Lieblingstraum wird erst zu einer späteren Zeit in Erfüllung gehen —"

„Zu einer späteren Zeit?" Fürst Yama warf sich herum. Wut loderte in seinem Blick. „Wußt du es nicht, der prophezeite, daß dieses zerfahrene Europa dem Untergange geweiht ist?"

„Ja, es waren Anzeichen vorhanden, aber nun scheint die Sonne der Macht wieder über Europa. Du und die anderen Fürsten haben die Zeit nicht zu nützen verstanden und die Hände in den Schoß gelegt; sie haben sich, wie du, günstige Gelegenheiten entgehen lassen; sie haben, als Europa sich befehdete und den Bruderkrieg entfachte, sträfliche Duldsamkeit geübt, anstatt zum Schwert zu greifen und dem Feind in den Rücken zu fallen; ja, sie haben zu wenig mit dem indischen Volke gefühlt und den in ihm schlummernden Freiheitsgedanken verkümmern lassen; sie haben Fehler über Fehler begangen . . ."

Betsed Naim erstarrte in Ruhe und Vision — fuhr fort:

„Das indische Volk muß diese Versäumnisse mit neuer Knechtschaft büßen und sich abermals ein halbes Jahrhundert gedulden, bis seine Wünsche erfüllt werden. In dieser Zeit wird es noch viele Stürme über sich ergehen lassen müssen. Hungersnot und neue gewaltige Kriege, in die es vielleicht verwickelt sein wird, werden dazu beitragen, das Joch seiner Hörigkeit zu vervollständigen . . . Erst dann, wenn diese Zeit herum ist, wird Indien seine Fessel zu sprengen vermögen und sich der Morgenröte besserer Tage erfreuen. In Europa hingegen werden große Umwälzungen vor sich gehen — Umwälzungen, die sein Ende beschleunigen werden; es wird schließlich zerfallen wie ein morscher Balken; es wird untergehen . . . untergehen, aber wieder neu erstehen, nicht um die fremden und anders gearteten Völker zu unterdrücken und auszubeuten, sondern um mit ihnen die Früchte ewigen Friedens zu teilen. Kein Krieg mehr wird die Welt beunruhigen und in Atem halten! Liebe und Achtung zueinander und gemeinsame Interessen werden die Völker zusammenschweißen."

„Aber jetzt . . . jetzt . . . was wird jetzt geschehen?" gierte Fürst Yama.

Betsed Naim antwortete nicht gleich. Um seinen schmallippigen Mund zuckte es schmerzlich. Die Gabe des zweiten Gesichts schien an seiner körperlichen Hinfälligkeit unsagbar zu zehren.

„Was wird jetzt geschehen?"

„Jetzt wird eine Sturmeswoge über Anaradschapura kommen . . . ja, eine Sturmeswoge, nur über Anaradschapura, nicht über ganz Indien; sie wird . . . dich hinwegfegen . . . Fürst!"

„Das wird nie geschehen . . . nie!"

Der Büßer schüttelte den Kopf. „Es ist zu spät . . . Die Gewalten des Feindes sind auf ihrer Höhe . . . Er gebietet und triumphiert über die Masse, von welcher du fälschlicherweise glaubst, daß sie dir den Gehorsam nicht versagen wird. Ja, er triumphiert über die Masse! Er wird zuletzt über . . . dich triumphieren . . . Fürst!"

„Ueber mich?" Fürst Yama lachte . . . laut, dröhnend. Die blauseidene Schnur spannte sich an seinem Handgelenk und zerriß. „Du weißt nicht, was du sagst! Ueberhaupt — mir mißfällt deine Sprache . . . du hast dich gewandelt! Du bist nicht mehr der . . . der du warst! Du bist — —"

Fürst Yama hielt inne, seine Hände fuchtelten erregt in der Luft. Mit großen Schritten durchmaß er das Gemach. Er machte eine eckige, kantige Bewegung — schrie: „Ich werde dich in deinen Turm einmauern lassen!"

„Tue es . . . oder morde mich . . . wenn du es vermagst!" Betsed Naim ging.

Fürst Yama stöhnte: „Auch er!"

(Fortsetzung folgt.)



Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 11. März. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man feststellen, daß der Grundton, trotz des schwächeren Verlaufes der gestrigen New Yorker Börse, freundlich war. Man verwies nämlich auf die Festigkeit der Mark und das weitere Zurückfließen deutschen Kapitals aus dem Auslande und die erstmalige, wenn auch geringe Abnahme der Arbeitslosigkeit. Vorbörslich war es dann nochmal auf innerpolitische Betrachtungen hinsichtlich des Wehretats vorübergehend etwas unsicher, zu den ersten Kursen konnte sich dann aber wieder eine ausgesprochen feste Tendenz durchsetzen, da weiter lebhaftes Interesse vom Auslande bestand. Auch die Devisenkassen-Kundschaft hatte wieder größere Kaufaufträge heraleat. Im Vordergrunde des Interesses stand der Montanmarkt, da man sich für diese Industrie von den Verhandlungen der deutschen Industrieführer in Rußland eine besondere Anregung verspricht, und auch die Ausführungen Geh.-Rat Klöckners in dieser Richtung sind sehr zuversichtlich. An den übrigen Märkten zeichneten sich von Banken Berliner Handels- und Reichsbank, von Maschinenfabriken Berliner Maschinen, Motoren Deutz und Orenstein & Koppel durch Festigkeit aus. Kurl. Berger lagen 5 Proz. höher, Nordwolle und Stöhr waren fest und am Kaliaktienmarkte fielen Westeregeln mit einem 4½prozentigen Gewinn besonders auf. Kursfeiaerungen von 1 bis 3 Prozent waren ziemlich allgemein. Eine Ausnahme machten im Zusammenhang mit der Schwäche an den Metallmärkten Mansfelder, die 1¼ Proz. verloren, und Hansa-Lloyd, die auf der gestern schon als wahrscheinlich bezeichneten Dividendenausfall weitere 2¼ Prozent einbüßten. Pfandbriefe weiter gefragt. Reichsschuldbuchforderungen lebhaft und bis zu 1 Proz. höher. Geld weiter erleichtert. Tagesgeld 8½ Proz. bis 5½ Proz., die übrigen Sätze unverändert. Der Verlauf brachte dann mehrfach Schwankungen, die Kurse lagen zeitweise über, zeitweise unter Anfangsniveau, doch betrugen die Abweichungen selten mehr als 1 Proz. Kurl. Berger konnten weitere 3 Proz. gewinnen, dagegen konnte man am Kassadtmarkte stärkeres Anaebot beobachten das den Kurs um etwa 2 Proz. drückte. Hiervon ausgehend wurde dann später die Stimmung auch etwas unsicher. Der weitere Verlauf der Börse war meist etwas schwächer. Das Geschäft am Pfandbriefmarkte hatte heute einen seit längerer Zeit nicht erreichten Umfang. Die Tendenz war ausgesprochen fest, in fast allen Werten konnte man Kursbesserungen bis 1 Proz. u. T. sogar bis 2 Proz. feststellen. Das aus dem Auslande zufließende Kapital sucht besonders in festverzinslichen Werten Anlage. Unnotierte Werte weiter fest. Großkraft Franken plus 5 Proz. Reichsschuldbuchforderungen im Verlaufe schwächer. Der Kassamarkt tendierte fester bei unverändem Umsatze des Publikums. Bevorzugt waren Textilwerte, von denen Merkur Wolle 10 Proz. und Berolinate Glanzstoff 18 Proz. gewannen. Aber auch Zementwerte, Metall- und Autowerte selbst ergraat. Von letzteren erfuhren Ford-Aktien eine sprozentige Besserung, Wanderer eine solche von 5¼ Prozent. Am Markte der Privatdiskonten änderte sich nichts. Gegen Schluß der Börse sieh das Geschäft unter dem Eindruck schwächerer Auslandsmeldungen und beeinflußt von völlig unzutreffenden Gerüchten über Bankschwierigkeiten in London wesentlich nach die Kurse erfuhren meist 1 bis 3prozentige Abschwächungen gegen Anfang. Stärker gedrückt waren Bemberg minus 5 Proz., Daimler minus 3¼ Proz., Deutsche Linoleum minus 6½ Prozent, Siemes minus 3 Proz., Waldhof minus 4¼ Proz. — Nachbörse. Tendenz: Weiter abbröckelnd. Polyphon 160, J. G. Farben 144½.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 11. März.** Bereits im heutigen Vormittagsverkehr machte sich eine nachhaltige Erholung geltend. Die Stimmung des Deutschen Landwirtschaftsrates über die am 15. Februar noch bei der Landwirtschaft vorhandenen Bestände fand stärkste Beachtung und gab zu lebhaften Deckungen Anlaß. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erschienen zunächst minus-Zeichen und die ersten Notierungen lagen für Roggen 3½ Mark, für Hafer bis 4½ Mark über dem gestrigen Schluß. Weizen wurde von der Bewegung mitgezogen und setzte gleichfalls 2—3 Mark fester ein. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer war teils infolge der gegenwärtigen Wetterverhältnisse weiter recht knapp. Im Promptgeschäft waren Preisverbößungen im gleichen Ausmaß wie am Lieferungsmarkte durchzubolen. Die Umsatztätigkeit blieb infolge des geringen Ostergeschäfts minimal. Für Weizenmehl waren höhere Ostern schwer durchzusetzen. Roggenmehl ist besser gefragt, das Geschäft wird aber durch die beträchtlich erhöhten Mühlenostern etwas behindert. Gerste liegt im Anschluß an die Allgemeintendenz auch fester.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 11. März. Weizen, märk., prompt, ab Station (75—76 Kg.) 202—204 März 206 Br., Mai 210—209½, Juli 210—209½, Roggen, märk., prompt ab Station (70—71 Kg.) 160—162, März 197½—198½, Mai 201—202, Juli 201, Braugerste ab Station 218—226, Futter- und Industriegerste 200—216, Hafer märk. prompt ab Station 155—162, März 170, Mai 177, Juli 184, Weizenmehl 34¾—41, Roggenmehl 26—29¾, Weizenkleie 12¾—13¼, Roggenkleie 11½—12, Viktoriaerbsen 23—27, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 23 bis 26, Ackerbohnen 17—19, Wicken 21—24, Lupinen, blaue 13—15, gelbe 21—24, Seradella, neue 54—59, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15.5—15.9, Trockenschnitzel 7.10 bis 7.20, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 15.20—16.20, Kartoffelflocken 14.10—14.50.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 11. März. Weizen, Manitoba I 6.75, Barusso (78 Kg.) 5.45, Roggen, Deutscher, mit Eosin gefärbt 7.85, Futterroggen m. zollgestundeter Gerste bezahlt 9.95, Gerste, Donau (62—63 Kg. 4.75 und 9 Mk. Zoll, Russen (64—65 Kg.) 4.80 und 9 Mk. Zoll, Hafer, Dt. gemm. Weißhafer (61—62 Kg.) 9.60, Königsberger (54—55 Kg.) 9.90, Mais, La Plata verzollt 12.85.

Standesamtliche Nachrichten

Lieme. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Mausrk. Geburten: 2 Mädchen; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Invalide Heinrich Wiedefick, 78 Jahre alt, aus Welstorf; Invalide August Arnina, 72 Jahre alt, aus Reinertsbera.

Reelkirchen. (Januar u. Februar). Geburten: 6 (2 männl., 4 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Fritz Dur, im Kriege vermißt tot erklärt: Luise Kruse Höntrup, 81 Jahre 3 Monate alt; Amalie Simonsmeier, 58¼ Jahre alt; Amalie Krusmann, 72¾ Jahre alt; Fritz Drewe Siebenhöfen 65 Jahre alt.

Schötmar. Geburten: 6 (1 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 4; Sterbefälle: Oberlehrer a. D. Heinrich Kliaae, 76 Jahre alt; Invalide August Strunk 70 Jahre alt; Ehefrau Auguste Sophie Engelking, geb. Beaemann, 64 Jahre alt; Hausdiener Hermann Allersmeier 73 Jahre alt, aus Unterwühsen; Witwe Karoline Friederike Luise Remmert, geb. Strunk, 80 Jahre alt.

Schlangen. Geburten: 5 (2 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 4; Sterbefälle: 2 Totaeburten.

Sommersell. Geburten: 1 Mädchen. Eheschließungen: —; Sterbefälle: Kind Gustav Ossel, 5 Jahre 9 Mon. alt.

Sonneborn. Geburten: 2 Knaben; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Arbeiter Karl Heuer, 49 Jahre alt; Witwe Luise Bülina geb. Stumpe, 69 Jahre alt.

Talle. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Vahheide. Geburten: 1 Knabe; Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Wendlinghausen. Geburten und Eheschließungen: —; Sterbefälle: Ehefrau Sophie Wilhelmine Charlotte Stock, geb. Biehrmann 75 Jahre alt.

Wöbbel. Geburten: 7 (2 männlich, 5 weiblich); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Witwe Sophie Holstein geb. Niederkrome, 46 Jahre alt; Ehefrau Charlotte Wehmeier, geb. Brüggemann 73 Jahre alt; Witwe Amalie Witte, geb. Lamke, 68 Jahre alt.

Das neueste Heft der **„Brücke zur Heimat"**, die die Zeitschrift des Deutschen Kolonialvereins ist zeichnet sich dadurch aus, daß es einen bedeutsamen Aufsatz des bekannten Hamburger Großkaufmanns K. Woermann über „Wie kann Deutschland heute noch Kolonialpolitik treiben?" bringt. In dem Artikel „Heraus aus dem Völkerbund!" von dem Präsidenten des Vereins, Wilh. Föllmer, werden die Ergebnisse einer Umfrage zu diesem Thema veröffentlicht, die sich von dem Sozialdemokraten Cohen-Reuß bis zu dem Nationalsozialisten Staatsminister Frick erstreckt. Auch ein Aufruf der Hamburger Ortsgruppe über „Ein Ausweg aus der Not", der sich besonders mit Siedlungsfragen beschäftigt, ist sehr beachtenswert. Von dieser bedeutungsvollen Zeitschrift werden Probehefte auf Wunsch von dem Verlage, Berlin SW. 11, kostenlos zugestellt.

Aus dem Vereinsleben

Lippischer Kavallerie- und Artillerieverein Detmold.

Am Sonntag, 8. März, hielt der Verein im Vereinslokal „Teutoburger Hof" eine gutbesuchte Generalversammlung ab. Nach alter Überlieferung gedachte der 1. Vorsitzende in einer tiefgründigen Ansprache des deutschen Vaterlandes. Er hob besonders die schwere wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes hervor. Indem er davor warnte, Verzagtheit und Mutlosigkeit einreißen zu lassen, ermahnte er die Kameraden zu treuester Pflichterfüllung, Einigkeit und Kameradschaft. Nur ein fester Glaube an Deutschlands Wiederaufstieg könne über die jetzige Notzeit hinweghelfen. Seine Ansprache klang aus in den Worten: „Niemals kann Deutschland zugrunde gehen, wenn ihr einig seid und treu" und in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Reichspräsidenten und das deutsche Vaterland.

Nach der Tagesordnung schieden der 2. Vorsitzende und der 2. Kassierer aus. Nach Ablehnung der Wiederwahl wurde anstelle des Kameraden Weber der Kamerad 2. Schriftführer Brand II zum 2. Vorsitzenden und an dessen Stelle der Kamerad Brand III zum 1. Schriftführer gewählt. Der 2. Kassierer nahm seine Wiederwahl an. Zwei Kameraden wurden neu aufgenommen. An Festlichkeiten wurden in Anbetracht der schweren Notzeit nur das 30jährige Bestehen des Vereins durch eine schlichte Familienfeier begangen. Nach dem Jahresbericht wurden sechs Vereinsversammlungen und sechs Vorstandssitzungen im verflossenen Jahre abgehalten. Der Verein zählt zurzeit nach Abgang von fünf Kameraden 100 Mitglieder, darunter acht im Offiziersrang, 72 Kriegsteilnehmer, einen Kolonialkrieger und einen Altveteran. Im vergangenen Jahre wurden an hilfsbedürftige Kameraden 60 M aus der Vereinskasse gezahlt. Die Kassenverhältnisse sind in Ordnung. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt, auch wurde dem ausscheidenden bisherigen 2. Vorsitzenden Kamerad Weber und dem bisherigen 1. Schriftführer für ihre aufopfernde Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden die Kameraden Brandt in Detmold und Gees in Hörste. An der Fahnenweihe des Gardevereins Detmold am 15. d. Mts. nimmt der Verein mit einer Standartenabordnung von 12 Kameraden teil. Nach Bestellung einer Abordnung für den Vertretertag in Meinberg wurde die Sitzung um 18½ Uhr mit einem Hoch auf den Verein geschlossen.

*

Deutsche Kolonial-Gesellschaft. Der Kolonialverein Lippe in Detmold hielt am 28 Februar bei reger Beteiligung seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Die Entwicklung der kolonialen Bewegung in Lippe hat es erforderlich gemacht, daß auch in Bad Salzuflen eine Abteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft ins Leben gerufen wurde. Es war daher notwendig, die Abteilung in Detmold, die bisland sämtliche in Lippe wohnende Mitglieder in sich vereinigt hatte, umzutaufen. De neue Bezeichnung und Anschrift lautet nunmehr: „Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abteilung Detmold". Die Werbung für den kolonialen Gedanken kann durch die beiden Abteilungen in Lippe wirksamer gestaltet werden. Da das koloniale Problem bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Reparationsfrage eine bedeutsam: Rolle spielen wird ist die Erweiterung des Wirkungskreises der Deutschen Kolonial-Gesellschaft zu begrüßen. — Bei dieser Gelegenheit wird dem Wunsch Ausdruck gegeben daß unsere Büchere, die einen beachtenswerten Zuwachs an wertvollen Büchern erfahren hat, seitens unserer Mitglieder wieder reger benutzt werden möge. — Als nächste werbende Veranstaltung im kommenden Herbst kann schon jetzt ein interessanter Vortrag des Tropenmalers Hans Anton Aschenborn angekündigt werden.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Vaterländischer Frauenverein. Heute nachm. 3½ Uhr Nähen im Gesellschaftshaus.

— **Bund Königin Luise.** Heute abend 8.15 Uhr kleiner Abend im Kaiserhof.

— **MGV. „Eintracht".** Ein außerordentlicher Fall zwingt alle Sänger, zur heutigen Singstunde zu erscheinen.

Heiligenkirchen. Stahlhelm. Freitag abend 8½ Uhr Versammlung bei Achilles.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Fußballsachbearbeiter:
Liga-Referent!
Neue Termine.

10. 4. Heidenoldendorf — Lage; Schiri: Kröger-Schlangen. Brake — Detmold; Schiri: Krüaermeyer-Entrup.

20. 4. Lage — Detmold; Schiri: Gustav Schmiedeskamp-Hörstmar.

Es fehlen Spielberichte Lemao — Salzuflen vom 1. März; Lemao — Heidenoldendorf vom 8. März. Ich bitte um Einsendung

Gegen das Spiel Salzuflen — Lemao vom 30. 11. (8:3) ist von Seiten Lemaos Einspruch erhoben worden, da unberechtigte Spieler mitgewirkt haben bei Salzuflen. Ich bitte Salzuflen sich zur Sache zu äußern, andernfalls die Angelegenheit am Mittwoch dem 18. März, in Lage, bei Schröder in der G.V.-Stunde verhandelt werden muß, zu dem jede Partei einen informierten Vertreter zu entsenden hat. — Detmold und Lage wollen das Spiel aus der Vorserie an einem spielfreien Sonntag demnächst austragen damit die Vorserie beendet wird. Ich bitte, mir den Termin anzugeben, damit ich einen Schiedsrichter ansetzen kann

B-Klasse, Gruppe 2:

Die Angelegenheit Barntrup 1 — Bestorf 1 habe ich dem G.V. zur Verhandlung überaeben. Die Verhandlung ist am 18. März in Lage bei Schröder. Der genaue Termin wird noch angegeben vom G.V. Parteien wollen informierte Vertreter entsenden. Es fehlt Spielbericht Bösingfeld 2 — Bestorf 1 vom 6. 3. Ich bitte um Einsendung. Den Spielabbruch der Mannschaft Bösingfeld 2 habe ich ebenfalls dem G.V. zur Verhandlung überaeben. (Spiel Sommersell 1 vom 22. 2.) Ich ersuche nochmals die Mannschaften, Spielabbrüche auf alle Fälle zu vermeiden. Die betr. Vereine werden rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen und bestraft.

Hoarefe.

*

Spiele der 2. Mannschaften der 1. und 2. Gruppe:

10. 4. Waddenhausen — Salzuflen 3. Rau-Lage anfordern). Lieme — Hörstmar: Delker-Brake, Hörste Lage 3; Könia-Heidenoldendorf anfordern. Heiden Helpup; Könia Heidenoldendorf.

26. 4. Hörste — Waddenhausen; Könia-Heidenoldendorf. Heiden — Hörstmar; Könia Heidenoldendorf. Lage — Lieme; Rau-Lage.

10. 5. Heiden — Salzuflen 3; Könia-Heidenoldendorf. Helpup — Lage 3; Rau-Lage. Hörstmar — Waddenhausen; Dreweskrache-Lieme.

17. 5. Salzuflen — Lieme; Rau Lage. Lage — Waddenhausen; Könia-Heidenoldendorf. Hörste — Heiden; Könia Heidenoldendorf.

24. 5. Hörstmar — Hörste; Pott-Wendlinghausen. Lieme — Helpup; Hofmeister-Wendlinghausen

31. 5. Helpup — Waddenhausen; Rau-Lage. Lieme — Heiden; Hausmann-Brake. Hörstmar — Salzuflen; Heger-Entrup.

Auf lippischen Sportplätzen

SuS. Sommersell I — SC. Humfeld I 12:0 (4:0)

Mit einem Bombensieg beendete der Platzverein am Sonntag die Serie. Von Anbeginn wurden die Gäste zurückgedrängt und mußten stark verteidigen. Bis zur Halbzeit vielen vier Treffer denen sich nach dem Seitenwechsel acht weitere anschlossen. Humfeld alma trotz großen Eifers leer aus. — Der Tabellenführer lieferte wie immer eine gute Partie. Humfeld muß in technischer Beziehung noch viel lernen Aber das wird mit der Zeit schon kommen.

Weltmeister Möller und Walter Sawall waren in den über 100 Kilom. führenden Dauerrennen auf der Bahn in Marseille ihren Gegnern klar überlegen und belegten in dieser Reihenfolge mit 5 bzw. 7 Punkten die ersten Plätze vor Grossin und Jaeger. Paillard mußte wegen Strafverfügungen aufgeben.

Deutsche Turnerschaft
Lippischer Turngau

Gerätewettkampf in Lage

Wie schon berichtet, findet am kommenden Sonntag in der großen Turnhalle der Turngemeinde Lage der Gerätewettkampf im Kunstturnen des Lippischen Turngaues statt. Wenn schon im vergangenen Jahre eine stattliche Anzahl Wettkämpfer aufmarschierten, so wird doch die Reihe der Teilnehmer, nach den jetzt schon vorliegenden Meldungen in diesem Jahre wesentlich länger. Sämtliche Sieger aus dem Vorjahre, darunter R. Hunold H. Manns, H. Brinkmann usw. haben ihre Meldung abgegeben. Diese Namen sind bekannt genug, um manchen Turnfreund zu allen, die sich an der hohen Kunst des Geräteturnens begeistern, Veranlassung zu geben, am Sonntag das Kunstturnen zu besuchen. Aber auch unter den vielen ungenannten Könnern sind Leute, die das Zeug in sich haben sich den „alten Kanonen" in den Weg zu stellen. Dazu kommt noch, daß durch die reichen Erfahrungen, die unsere siegreichen Turner bei dem letzten Kunstturnkampf Westfalen-Lippe gesammelt haben, die Leistungen in diesem Jahre noch gesteigert werden. — Die Turngemeinde Lage beteiligt sich in der Ober- und Unterstufe sehr zahlreich. Daß die Vereine Bahnfrei Detmold, Heidenoldendorf 1860 Detmold, Lemao und Schötmar nicht fehlen, ist selbstverständlich. Um nun die Wettkämpfe für die Zuschauer übersichtlicher und interessanter zu gestalten wird wieder, wie im Vorjahre eine große Tafel in der Halle deutlich sichtbar angebracht, auf welche nach jeder Uebung die Punktzahl eingetragen wird. Der Kampf um die Führung, überhaupt der Verlauf der Wettkämpfe, kann so leicht verfolgt werden. Der diesjährige Gerätewettkampf verspricht ein Ereignis zu werden. Ein guter Besuch ist darum zu erwarten.

Sport in Kürze

Adolf Heuser-Bonn zwang bei den Berufsboxkämpfen in der Rheinlandhalle in Köln durch seine ungeheure Schlagkraft Belgiens Ermeister Jac Etienne in der sechsten Runde zur Aufgabe, nachdem er diesem in der ersten Runde das Nasenbein eingeschlagen hatte. Der Kölner Besselmann setzte die Reihe seiner k. o.-Siege fort und schlug den Ex-Europameister Leon Darton vor Ablauf der ersten Runde entscheidend. Franz Dübbers besiegte nach meisterhaftem Kampf den belgischen Federgewichtsmeister Julien Verbist in zehn Runden klar nach Punkten und Mittelgewichtsmeister Erich Tobeck erhielt die gleiche Entscheidung nach mattem Gefecht gegen Arie van Vliet. In der Halbschwergewichtsausscheidung trennten sich Hölzl-Hamm und Klink-Köln nach 8 Runden unentschieden.

Um den Sieg gebracht wurde der Breslauer Federgewichtler Willi Bartneck bei den Berufsboxkämpfen in Königshütte. Obwohl er in den acht Runden größtenteils in Führung war, gab das Kampfgericht unter Protest des Publikums dem Polen Gornu das Punkturteil. Der Hirschberger Kühn schlug den Polen Bara nach Punkten.

Zum 25. Berliner Schottagerennen, das am Freitag im Sportpalast seinen Anfang nimmt, stehen folgende 14 Paare fest: Erfreulicherweise überwiegt diesmal das deutsche Aufgebot, denn 19 Deutschen stehen nur neun Ausländer gegenüber. Die Startliste lautet: Rausch-Hürtgen, Preuß-Religer, Nickel-Manthey, Rieger-Maczynski, Krüger-Funda, Kroll-Miethe, Dorn-Lehmann, Bruno Wolke-Boucheron, J. van Hevel-van Bugoenhout, Ehmer-Piet van Kempen, Göbel-Dinale, Tietz-Thollembeck, Schön-Pijnenburg und Faudet-Marcillac.

Dem Fußball-Länderkampf Deutschland — Frankreich am 15. März in Paris bringt man großes Interesse entgegen, was der Kartenverkauf am besten veranschaulicht. Obwohl das Pariser Colombes-Stadion nicht weniger als 60 000 Zuschauer faßt, rechnet man mit einem ausverkauften Platz, da bis jetzt im Vorverkauf rund 250 000 Francs (40 000 Mark) umgesetzt wurden.

Frisch eingetroffen:

Schellfisch 2-4 Pfd. o. Kopf Pfd. 32 Pfg.
Filet fertig zum Braten „ 42 „
Heilbuttzungen „ 42 „
Grüne Heringe „ 15 „
Frische Sprotten Kistchen 38 „
Frische Bückinge Pfd. 25 „
Heringe in Gelee Port. 15 „
Bratheringe Stück 10 „
Marin. Heringe „ 10 „

Clemens Gulberlet
Detmold, Lange Str. 8 / Paulinenstr. 21
Lemgo Mittelstr. 4 — Lage Bergstr. 10, Tel. 652 — Horn Mittelstr. 15
Blomberg Neuestr. 11 — Schieder Nr. 59 — Steinheim Marktstr. 10

Wichtig für Kraftfahrer!

200 Prüfungsfragen für Kraftwagenführer
v. Diplom-Ingenieur Hessler, amtlich anerkannter Sachverständiger für Kraftfahrzeuge. Mit 21 Abbildungen und Tafel der Verkehrszeichen in Zweifarbendruck. RM. 1.50

Die Motorrad-Fahrschule. 150 Prüfungsfragen
von Dipl.-Ing. Heßler RM. 1.50

Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege.
von Dipl.-Ing. Heßler RM. 3.—

Der Motor des Kraftrades.
von Dipl.-Ing. Heßler RM. 3.—

Das kleine Verkehrsbuch
Zusammengestellt nach den gesetzlichen Bestimmungen von Werner Hesse (Pol.-Hauptmann) u. Hanns Buttmann (Pol.-Oberleutnant), amtlich anerkannte Polizei-Kraftfahrsachverständige am Polizeiinstitut für Technik und Verkehr. Mit zweifarbigen Abbildungen der Verkehrszeichen. M. 0.60

Der kleine Fahrmeister von Dr. Jungk. M. 1.50

Continental-Auto-Atlas. — B.Z.-Karten
Conti-Karten — Die neue Conti-Straßenkarte

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Gebraucht., f. gut erh. **Piano** sehr preiswert abzug. Garantiel. Teilzahlg. **FESTING** Bielefeld

Einen Puter und einige Fuhren **Strohdünger** hat abzugeben. Brinkmann, Nienhagen bei Detmold

Gebildete Dame die gut kocht, führt den Haushalt sparsam und pflichttreu gegen Taschengeld. (2682 Heimes, Dortmund, Winkelstraße 28/I

Herr ehrb. frdl., einnehm. Wes., Mitgl. gew. in all. Arten von Geschäftsb., auch schriftl. und im Gastwirtsgew., feines Benehm. sucht gegen Kost u. Logis Beschäftigung. Schriftl. Off. unt. Nr. 2697 an die Geschst. der Landeszeitung

Ja. Handwerksmeister und Landwirt, 29 J., ev., mit eigener Landwirtschaft sucht passend. Mädel zwecks baldiger **Heirat** Verm. erw. Briefe m. Bild weich. zurückerb. wird, unt. Nr. 2673 a. die Geschst. der Ldsztg. Ehrensache.

F. W. Ruthe
Schuhmachermeister
Detmold, Schülerstraße 7
Spezial-Werkstatt für Orthopädie. Feinste Maßarbeit für Jagd, Sport, Luxus.
Werkstätte für die gute Schuhreparatur
Verlangen Sie Angebote und Referenzen.

LHB-Werdau-Qualitäts-Anhänger
2 luftbereifte 3-to-Anhänger
2 Kohlen-Spezial-Anhänger
stehen zu zeitgemäßen Preisen und kulanten Zahlungsbedingungen zum Verkauf.
Linke-Hofmann-Busch-Werke A.-G. Werk Werdau
Abteilung Fahrzeugbau
Vertretung: Ing.-Büro Theo Pohlmann Bielefeld, Waldhof 9, Fernsprecher Nr. 4650

7teil., 100 g schw. verst. **Besteckgarnitur** mit massiv rostfreien Klingen, sehr schönes, ganz schweres Muster, fabrikneu, mit 30jähr. Garantieschein, ganz bedeutend unt. Preis, für RM. 190 fabrikfrei, zu verkauf. Schriftl. Off. unter Nr. 2667 an die Geschst. der Landeszeitg.

Sofort gesucht werd. Person. jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist. Wer arbeiten will, dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos. GUSTAV NISSEN & CO. Hamburg 6.

Vertreter welche regelmäßig in d. Provinz Gemischtwar.- u. Zigarrengeschäfte besuchen, für Spezial-Artikel gesucht. Sehr hoher Verdienst (128 W. Martens, Hamburg 6 Feldstraße 29

Wer sucht Geld? In jeder Höhe ab RM. 500 für jeden Zweck, Bau- und Kaufgeld., Hypoth., Darlehn. Auskunft erteilt kostenfrei F. Frohnhöft Bad Salzuflen Haus Grüneaut Abornstr. 15 Sprechz. ab 9—7 U. Keine Vermittlung

Perfekter **Beizer und Polierer** welcher mit sämtlichen Polierarbeiten vertraut ist, sucht Stellung. Hermann Kronshage Schötmar Lagesche Straße 518

Arbeitswilligen, 14- bis 16jährigen **Jungen** dem Gelegenheit geboten ist, gärtnerische Arbeit zu erlernen, stellt per bald oder später in Stundenlohn ein. E. Hartmann Detmold Gartenbaubetrieb

Kräftiger Junge v. 14—16 Jahren für Landwirtschaft z. 1. 4. 31 gesucht. Schr. Anfr. unter Nr. 2695 an die Geschst. der Landesztg.

Bäcker- und Konditorlehrling Sohn achtb. Eltern, z. 1. 4. 31 od. später ges. H. Wagenfeld Leopoldstraße 11

Friseurgehilfe fl. tüchtig, perf. Bubiköpfschneider, sucht sofort od. spät. Stellung. Fritz Prante Hilleaossen b. Bielefeld Bergstraße

Junges Mädchen zu 2 Knaben v. 10 u. 12 J. ges. Ehw. Sprachkenntnis u. Musik erwünscht. Eintritt 20. März Off. mit Zeugn., Bild und Gehaltsanspr. an Hotel Rasmussen, Bad Pyrmont. (2678

Junge Mädchen können das **Plätten erlernen!** Wo? sagt die Geschst. der Landeszeitung unt. Nr. 2698.

Suchen sofort **2 jung. Mädchen** aus christl. Familie i. Alter von 17—18 Jahr. für Hausarbeit. Hausvater Paaels Bad Salzuflen Kinderheilanstalt (Knabenhaus)

Mädchen, einf., evgl., 17—18 J. a. Erlern. d. ausführlichen Haushalts, schlicht und sehr. (später Taschena.), zum 1. 4. 31 gesucht. Frau Stern, Senne II, Nr. 208, Post Dalbke, Tel. Bielefeld 2825.

Suche auf sofort ein einfach., gesund., kräft. **Mädchen** oder Witwe ohne Anhang, nicht unter 35 Jahren, am liebsten v. Lande, zur Haushaltsführung u. Pflege bei älterem Herrn. Schötmar, Kirchweg 1

Tüchtiges, junges **Mädchen** in allen Arbeiten erfahren, nicht unter 20 Jahren für Gastwirtschaft u. Bäckerei ges. Frau Meyer, Hiddenhausen bei Herford Tel. Amt Bünde 590

Zum 1. April **junges Mädchen** für Haus- u. Gartenarbeit gesucht. (Wirtschaft auf dem Lande.) Schr. Ang. u. Nr. 2676 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Gesucht zu sofort ein erfahrenes, ehrliches **Mädchen** im Alter von 18—22 J. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2700 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. April ein ordentliches **Mädchen** (16—18 Jahre). Frau Emma Streck Lage, Luisenstraße 1

Suche zum 1. 4. oder später Stellung als **Stütze** oder Hausmädch. Koch- u. Nähkenntnisse vorh. Schr. Ang. unter Nr. 2701 an d. Agent. der Landesztg. in Lage.

Junges Mädchen, 19 Jahre alt **sucht Stellung** Selbiges hat Nähen u. Plätten gelernt u. hat Lust beim Kochen mit behilflich zu sein. Schr. Angeb. unter Nr. 2675 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Junges Mädel, im Haushalt u. Nähen erfahren, **sucht Stellung.** Schr. Off. u. Nr. 2681 an d. Geschst. d. Ldsztg.



PROTOS-Anodenbatterien
für 100 Volt, Preis RM. 6.80, sowie alle sonstigen Siemens-Batterien und -Elemente führt jedes Fachgeschäft
PROTOS

Gutbera-Werbetage!

Von heute bis einschließlich Sonnabend, den 21. März d. Js., erhält jeder Kunde beim Einkauf von

1 Pfd. Gutbera-Margarine

1 Pfd. Zucker, fein oder kristall

umsonst!!

CLEMENS GUTBERLET

Detmold, Lange Str. (Ecke Hornsche Str.) / Paulinenstr. 21 ◆ **Lemgo,** Mittelstr. 4, ◆ **Blomberg,** Neuetorstr. 11
Steinheim, Marktstr. 10 ◆ **Schieder Nr. 59** ◆ **Horn,** Mittelstr. 15 ◆ **Bösingfeld,** Marktplatz ◆ **Lage,** Bergstr. 10

Schieder
Sonnabend, 14. März
gr. Kappenfest
bei Gastwirt Alberts „Lindenhof"
Anfang 7 Uhr
Eintritt frei

Landestheater
Freitag, 13. M. 19.45 U.
der neue Schwank-Schlager
Das öffentliche Aergernis

Landestheater-Lichtspiele
Detmold

Heute Donnerstag
Sonnabend Sonntag Montag
Von jetzt ab die beiden größten Filmkonzerne der Welt
Ufa und Paramount
nur bei uns!
Wir zeigen die auf ihrem Siegeszug durch die Welt befindliche
Tonfilm-Operette
der Paramount:
Liebesparade

12 Akte nach der Operette „Der Prinzgemahl" von Leo Lanroff.
Musik: Viktor Scherzinger.

Regie: Ernst Lubitsch
der Regisseur der Welterfolge: „Ein Walzertraum", „Alt Heidelberg", „Letzter Befehl", „Patriot".

Es ist ein Film, gefügt aus Sektlaune u. geistiger Disziplin, zugleich aus Uebermut u. Berechnung: Hier hat Lubitsch alles überboten. Bei der Uraufführung in Berlin gab es Beifall mitten ins Spiel hinein und die Besucher gingen summend und singend nach Hause.

Der Ufa-Palast Am Zoo, Berlin, war 4 Wochen dauernd ausverkauft!

Maurice Chevalier u. Jeanette MacDonald
Graf Alf. Renard) (Königin Luise)
singen die schönsten Tonfilmschlager, die Sie je hörten: „Grenadiermarsch", „Schön wie die Lisette", „Komm, träum mit mir das süße Märchen" und 3 weitere Schlager.

Sodann
Ufa-Tonwoche
eine Sensation für sich!
Außerd.: **Das gute Tonkurzprogramm.**

Spielzeiten:
Wochentags 4, 6 und 8 Uhr
Sonntags: 2½ und 4½ Uhr

Statt Karten

Dr. Hugo Specht
Margarete Specht
geb. Meier
Vermählte

Bad Salzuflen, den 12. März 1931

Sie werden frei
von Menschenfurcht und Redescheu. Ihr Gedächtnis wird zu **staunenswerten Leistungen** befähigt. Mut und Tatkraft werden neu gestärkt. Ihr Wissen auf wichtigen Lebensgebieten erweitert **Ihre ganze Persönlichkeit** aus den Niederungen des Tages herausgehoben und bessere Erfolge beruflicher und gesellschaftlicher Art werden erzielt durch Beteiligung an dem fünften
Redner-Kursus
der am **Dienstag, dem 17. März, 20 Uhr,** beginnt.
Franz Kohlhase Bielefeld
Arndtstraße 11a — Fernsprecher 2980
Prospekte frei (2582

Schenkt Bücher zur Konfirmation
Reiche Auswahl in passenden Geschenkwerken in allen Preislagen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Steuerzahlung
in der Stadt Detmold
Die **Entschuldungssteuer für Monat Februar 1931** ist bis zum 15. d. M. an die Stadtkämmerei zu zahlen. Rückstände müssen kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben werden.
Detmold, den 10. März 1931.
Der Stadtrat

Oberförsterei Schieder
Fischerei-Verpachtung
Am Freitag, dem 27. März, morgens 10 Uhr, soll im „Deutschen Hause" in **Schieder** die **Fischerei in der Emmer bei Wöbbel** von der Mündung der Napte in die Emmer abwärts bis zur Einmündung der Diestel in die Emmer öffentlich meistbietend auf 6 oder 12 Jahre zur Verpachtung gestellt werden. (2679

Achtung! Achtung!
Istrup
Am kommenden Sonntag bietet der Klub „Waldesluft" etwas ganz besonderes
Tanzkränzchen
im Lindenkrug
Anfang 8½ Uhr Humor: Schwung



Heilbutt, Scholle
Schellfisch
Rotbarschfilet usw.
heute frisch am Markt
Riebur

Billig zu verkaufen:
Kleiderschrank, Kommode, Lattentisch, kl. Gartenbank, kl. elektr. Krone gr. Kochtöpfe, Pfannen, Schal., Zinkwannen, gr. Fischkoch. m. Eins. u. gr. Fischschüssel, paff. f. Hotel o. Sommerwirtsch. Eismaschine, Kohlenkästen, Garderobehaken, Tennisnetz, Schlittschuhe, Rodelschlitten, alles gut erhalten Besicht. vorm. Michaelis Emilienstr. 12, 2. Etg.

Die vorzukeimenden frühen Original und 1. Ablaat
Holländ. Erstlinge Tafelkönigin, Atlanta Goldballchen, Julinier.
ebenso (2157
Obenwälder, Modrows Industrie und Erdgold sind vorrätig
Ed. Post, Arminstr. 59
Fernruf 2007

Voranzeige!

Ein Ereignis, das nie wieder geboten wird:



Die letzte Heldentat der deutschen Hochseeflotte
Ein historisches Dokument über den Schlußakt des Seekrieges, unt. Verwendung authentischen Materials
Interessante Handlung, historische Original-Aufnahmen und Bilder stärksten Erlebens!
Ab morgen im
Mod. Lichtspielhaus
Beachten Sie d. morgen erscheinende Anzeige

Statt Sonderanzeige
Heute nachmittag 3¾ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine langjährige Wirtschafterin u. Pflegerin
Frau Witwe
Magdalena Pohlhaus
geb. Hamacher
im 70. Lebensjahre.
In tiefer Trauer und treuem Gedenken
Prof. Dr. Adolf Heysser
zugl. im Namen der Familie Pohlhaus
Hiddesen bei Detmold, Haus Zweibuchen, am 10. März 1931
Kurze Trauerfeier und Bestattung am Freitag, 13. März, 4½ Uhr, von der Kapelle des alten Hiddeser Friedhofes aus.

Gesunden Schlaf starke Nerven
durch regelmäßigen Genuß von
Bremer Schlüssel-Tee
(Fl. patag.)
Tausende ziehen ihn wegen seiner anregenden, aber nie aufregenden Wirkung Kaffee u. chin. Tee vor. Ueberzeugen Sie sich selbst
¼ Pfd.-Paket RM. 0,95
½ Pfd.-Paket RM. 1,80
Bestimmt zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstr. 10

Bei Anzeigen, die **durch Fernsprecher** aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung
Lipp. Landeszeitung
Detmold

Motto: **Was andere können, können wir erst recht. Wir sind nicht nur gleich preiswert, nein, wir sind billiger.**

Bitte, überzeugen Sie sich!

Einige Beispiele:

Molkereibutter feinste ostfr. Markenbutter	Pfd.	nur	165 Pf.
Holl. Vollfettkäse, gar. 40%	Pfd.	nur	99 Pf.
Harzer Käse, hochf., 6 Stck. i. Stan.	Rolle	nur	14 Pf.
Emmentaler Blockkäse, 45% Fett	¼ Pfd.	nur	38 Pf.
Emmentaler Schachtelkäse 45%, 6teilig,	Schachtel	nur	78 Pf.
Würstchen, Paar oder **1 Bockwurst**		nur	20 Pf.
Gekochter Schinken, 1. Qualität, gar. feinster westfäl. Saftschinken	¼ Pfd.	nur	54 Pf.
Grüne und **gelbe** weichkoch. **Erbsen** (die hochfeine Qualität unsr. Hülsenfrüchte ist bekannt)	Pfd.	nur	20 Pf.
Linsen, mittel, sauber, grün	Pfd.	nur	17 Pf.
Apfelringe lekt. Ernte, saub. u. weiß	Pfd.	nur	60 Pf.
Mischobst, kalif., hochfein	Pfd.	nur	49 Pf.
Pflaumen, gesunde, fleischige Ware	Pfd.	nur	24 Pf.
Kokosfett, 100%iges Pflanzenfett	Pfd.	nur	38 Pf.
Speiseöl, hell und klar und fein im Geschmack	1 Liter	nur	63 Pf.

Frische Ananas im ganzen Pfd. **nur 1.40 M.**
stückweise Pfd. **nur 1.60 M.**

Zitronen, frisch eingetroffen, gesunde Ware 10 Stück **40, 50** und **55 Pf.**

Donnerstag, Freitag, Sonnabend erhält jeder Kunde gratis folgende Zugabe beim Einkauf
von Mk. 3.— . . . . . 1 Pfd. Zucker
von Mk. 2.— . . . . . ¼ Pfd. prima Kakao
von Mk. 1.— . . . . . ¼ Pfd. Vanille-Puddingpulver

Teleka, **Bruchstraße Nr. 31**
Ruf 2260 Lieferung fr. Haus

Besichtigen Sie meine
Riesen-Ausstellung
von ca. 150 Musterzimmern
In 6 Häusern ausgestellt
Sie kaufen jetzt billigst

Kompl. Eßzimmer	von	350 M. an
„ Herrenzimmer	von	350 M. an
„ Schlafzimmer	von	350 M. an
„ Küchen	von	220 M. an

Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann, Detmold Hornsche Str. 20

Wohnhaus
bestehend aus 8 Zimmern, Stallung, großem Garten und 3 Scheffel gut. gutem Feldland in Veldrom bei Horn (Lippe), zum 1.-4. oder 1. 7. d. J. zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt (2686
A. L. Ahlen i. Westf.
Hansastraße 30

Alte Kutschwagen
wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2685 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Einfamilienhaus
mit ca. 2000 qm groß. Garten (evtl. durch Zukauf möglich), in Detmold oder allernächster Nähe geg. bar zu kauf. gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 2685 an die Geschst. der Landesztg.

Schönes Wohnhaus
6 Räume mit Zubehör, ganz unterkellert, gr. Stallung, Remise usw. herrl. Lage, Nähe Teutoburger Wald ist weit unt. Preis bei 6 Mille Anzahl. zu sofort od. später zu verkaufen. Verm. verbeten. Schr. Offerten unt. Nr. 2682 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Echt asiatische Seiden, die billigsten und haltbarsten Seiden der Welt, **Honan, Schantung, Japan-Toile u. -Waschseide** liefert aus Importen direkt an Private **Bremer Seidenverkaufskontor, G. m. b. H., Bremen,** Postfach 276. Verlangen Sie unverbindlich bemustertes Angebot. **Damen u. Herren guter Kreise als Vertreter gesucht.**

Gastwirtschaft
in ländlichem Orte
zu pachten gesucht
Schriftl. Angebote unt. Nr. 2689 an die Geschst. der Landeszeitung.

Große, herrsch., mod.
Etage
mit Zubehör und ein
Laden
mit Zimmer u. Kellerräumen im Zentrum Detmolds zu vermiet. Zu erfragen unter Nr. 2327 in der Geschst. der Landeszeitung.

In bester Lage mehr. **möblierte u. unmöbl. Zimmer** und eine **Wohnung** sofort zu vermiet. Wo? sagt die Geschst. der Ldsztg. unt. Nr. 2666.

---

freundl. möbl. Zimmer
in gutem Hause an einen od. zwei Herren z. 1. April zu vermiet. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2688 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. 4.
möbl. Zimmer
Schr. Ang. mit Preisangabe erbet. unt. Nr 2709 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, zum 1. April gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 2706 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Haushaltsplan 1931
Der Haushaltsplan der Stadt Bad Salzuflen für das Rechnungsjahr 1931 liegt von Mittwoch, dem 11. d. M. ab, acht Tage lang zur Einsicht im Rathaus Zimmer Nr. 1, offen.
Bad Salzuflen, den 9. März 1931.
Der Stadtrat.

Bater. Frauenverein Bad Salzuflen
Donnerstag, 12. März nachmittags 3 Uhr
Nähen
im Rathaussaal.

Am **Donnerstag, dem 12. März, abends 8 Uhr,** findet im **Reformierten Gemeindehause** ein
öffentlicher Vortrag
statt über das Thema: **Müssen die evangel. Christen z. Erlangung eines Reichsschulgesetzes sich auf einen Schulkampf rüsten?** Redner: Herr Windel-Barmen, Geschäftsführer des Reichsverb. deutscher evangel. Schulgemeinden.
Alle Freunde unserer Jugend haben zu diesem Vortrag freien Zutritt!

Uebernehme
Anpflanzungen
und Lieferung von
Ia **Fichten, Kiefern, Edeltann.,** sowie sämtlichen **Koniferen, Obstbäumen, Straßenbäum., Allee- u. Ziersträuchern.**
Die Arbeiten werden nur von Ia Fachleuten ausgeführt.
A. Lenneper
Holzhandlung
Selbecke
Post Oberbundem (Sauerland)

---

4 to Büssing-Lastzug
mit einem 5- u. 6-To.-Anhänger, 100% elastic bereift sehr billig zu verkaufen
G. Sontag & Co., Stadtoldendorf
Weserlandsteinbrüche

Statt besonderer Anzeige
Am Mittwochmittag entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Richard Vogelein
im 77. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:
Familie Pilsticker, Bielefeld
Familie Theobald, Würzburg
Familie Sobeck, Detmold
Familie Spohr, Jesberg
und 7 Enkelkinder
Detmold, den 11. März 1931
Die Beerdigung findet am Sonnabend 14. März, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Emilienstr. 8, aus statt Trauerfeier vorher.

EINE NEUE PREISAUFGABE
bringt Ihnen eine freudige Ueberraschung. Eine große Anzahl wertvoller Preise sind zu gewinnen. Deshalb sollen auch Sie daran teilnehmen, denn die Beteiligung ist kostenlos und verpflichtet zu nichts.
Wir veröffentlichen das Preisausschreiben zur Reklame für die illustrierte Wochen-Unterhaltungs-Zeitschrift die „Neue Zeit", die nach einer neuzeitlichen Idee von unserem Verlag neu herausgebracht wird.
Preisfrage: Wie lautet der nachstehende Reklameverse? ? ?

D.. „N... Z..." d.s i.. b..e...
Li..t m.. j...t i. g..z.. L..d

Für die richtige Lösung vorstehenden Reklameverses haben wir
60 Hauptpreise
und eine große Anzahl Wertpreise bestehend aus Büchern im Gesamtwerte von
RM 10000.— ausgesetzt.
1. Preis: **Eine moderne Wohnungseinrichtung** nach Wahl im Werte von RM 2000.— oder 75 % in bar
2. Preis: **Eine moderne Zimmereinrichtung** nach Wahl im Werte von RM 1000.— oder 75 % in bar
3.—5. Preis: **3 Standuhren** Wert je RM 200.—
6.—10. Preis: **5 Sprechapparate** je RM 100.—
11.—20. Preis: **10 Radio-Apparate** je RM 60.—
und weitere 40 wertvolle **Hauptpreise** sowie eine große Anzahl Wertpreise als Trostpreise.

Jeder Einsender einer richtigen Lösung hat außerdem noch Anrecht auf ein Vorzugsabonnement auf die „NEUE ZEIT" zum Vorzugs-Preise.

Bedingungen: Die 60 Hauptpreise werden unter Aufsicht eines Notars und des unterstehenden Syndikus unter den Lösern zur Auslosung gebracht. Die Wertpreise verteilen wir selbst. Die Beteiligung ist für jeden kostenlos und unverbindlich. Der Hauptpreisverteilungstermin wird in der Zeitschrift die „Neue Zeit" bekanntgegeben, und außerdem werden die Gewinner von uns direkt benachrichtet. Verlag der Illustr. Wochen-Unterhaltungs-Zeitschrift „Neue Zeit" Berlin SW 68. Schreiben Sie noch heute den Reklameverse auf und senden Sie denselben sofort in einem verschlossenen und mit einer Freimarke versehenen Brief an den mit der Kontrolle der Lösungen beauftragten Syndikus Herrn Dr. jur. **Herbert Poser, Berlin SW 68/182, Wilhelmstr. 18**

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 9. ds. Monats unser Bruder, Schwager und Onkel, der
Maurermeister
Fritz Eikermann
Familie Eikermann
Lüdenhausen, 11. März 1931
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. März, nachm. 2 Uhr statt.

Beerdigungen
Leichenüberführungen von und nach auswärts. Besorgungen prompt.
Gebr. Fischer, Detmold, Fernruf 2343
am Hermannsweg. — Beerdigungs-Institut und Sargmagazin

Zur
Konfirmation
Gesangbücher
in allen Ausführungen und Preislagen
Konfirmationskarten
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Der Osterhase war da
und hat ausgepackt:

Ostereier in Schokolade u. Dragées, lose und in Geschenkpackungen.
Ostereier zum Selbstfüllen in Pappmaché und Porzellan
Osterhasen in Schokolade und in Pappmaché
Tüten zum Füllen für den ersten Schulgang. — Außerdem:
Figuren in Schokolade in vielen Mustern.

Anna Eikermann
Konfitüren-Geschäft, Paulinenstraße 27a

Lipperland

Bemerkungen

Der von dem Detmolder Oberbürgermeister bekanntgegebene Fehlbetrag von über 100 000 RM wird leider keine Seltenheit bleiben. Wir fürchten, daß auch noch andere Gemeinden und Gemeindeverbände mit ähnlichen Fehlbetragssummen aufwarten werden. Die Möglichkeiten, den Defiziten zu begegnen, sind leider oder auch erfreulicherweise begrenzt. An den Realsteuern, auf die von den Gemeindevertretungen immer wieder stur und bedenkenlos zurückgegriffen wurde, können sich die Kommunen nicht mehr bereichern. Entweder müssen sie einsparen oder die Bürgersteuern verdoppeln oder verdreifachen. In Detmold wird kein Weg daran vorbeiführen, die Bürgersteuer zu erhöhen. Daß der Stadtrat Bedenken getragen hat, dem Stadtverordnetenkollegium eine solche Erhöhung vorzuschlagen, ist nicht ohne weiteres aus den von dem Oberbürgermeister angeführten Abhängigkeiten von den Fraktionen oder Parteien heraus zu erklären. Stadträte, Amtsausschüsse und Regierungen müssen nun einmal ohne Rücksicht auf Parteien oder Fraktionen die Verantwortung üben und aushalten. Eine weitere Verschuldung der Stadt darf unter keinen Umständen eintreten. Daß vom Lande nennenswerte Beihilfen zu erwarten sind, ist nicht anzunehmen. Denn nach allem, was aus dem Landtage verlautet, stellt sich auch die Landkasse auf äußerst magere Zeiten ein. Ist aber auf Hilfe von außen nicht zu rechnen, dann wird kein Weg daran vorbeiführen, die Allgemeinkosten der Stadt endlich auch auf die Allgemeinheit zu verteilen und an sich unpopuläre Steuerquellen auszuschöpfen.

*

Leider befinden sich auch andere öffentliche Verwaltungen in schweren Finanznöten. Unsere Landeskirche, die aus den eigenartigen politischen Landesentwicklungen heraus erheblich schlechter behandelt wird, als die preußischen Landeskirchen, hat mit einem erschreckend hohen Fehlbetrag zu rechnen. Nicht anders sieht es in der Detmolder Schulgemeinde aus. Die guten Jahre gehören auch für sie der Vergangenheit an. Wenn der Landtag jetzt daran geht, die Finanzlage des Landes zu erörtern, dann möge er auch an den Sorgen von Kirche und Schule nicht achtlos vorbeigehen. Hier gibt es eine Einheit von Interessen und Pflichten, deren sich die Landboten gewiß nicht verschließen werden.

Sträfliches Kokettieren

Wenn die Sonne auf ihrem Trip von Süd nach Nord sich anschickt, über den Aequator hinwegzuspazieren, dann suchte sie in früheren Jahren des „holden Knaben" Lenzes Gunst durch milde Vorfrühlingsstimmung mit viel Veilchen- und Krokusduft zu erlangen.

Heuer aber ist dem nicht so. Entweder ist die Sonne — zugleich mit dem Menschen — im wahren Sinne des Wortes auf den „holden Knaben" verschnupft, oder aber dieser ist ein so loser Galgenstrick geworden, daß er sich's als Großaktionär der Arzneifabrikation, Abteilung Erkältung und Grippe, gut sein läßt. Jedenfalls schien es gestern so. Ueber Nacht gewährte er dem Dunkelmann Schnee nochmals in großzügiger Weise Eintritt in seine Gefilde. Und dieser war gewissenlos genug, von dieser Erlaubnis in einer Weise Gebrauch zu machen, die er den ganzen Winter hindurch nicht für sich in Anspruch nahm. 20, ja 30 Zentimeter Schneehöhe war an der Tagesordnung, und dort, wo dem Wind Gelegenheit gegeben wurde, mit der weißen Himmelsgabe einen lustigen Reigen aufzuführen, verschwand sogar der Meterstab in dem neuesten Erzeugnis der emsigen Frau Holle.

Aber gegen Mittag beliebte es Frau Sonne, wieder mit dem „holden Knaben" zu kokettieren. Die „mollig-warmen" Blicke aus ihren tiefblauen Augen taten's dem Schnee so an, daß er stellenweise vor Rührung zerfloß. Und dabei versprach sie, wie wir vernahmen, in Zukunft nicht wieder ernsthaft rückfällig zu werden. Gewähren wir ihr also zunächst mal einige Tage Bewährungsfrist.

14. ordentliche Landessynode

Beginn der Beratung des Etats der Landeskirche

Gestern morgen um 10 Uhr begann im Sitzungssaal des Reformierten Gemeindehauses zu Detmold die 14. ordentliche Landessynode, die sich mit der Beratung des diesjährigen Etats zu befassen hat.

Nach Eröffnung der Synode durch den Bevollmächtigten des Konsistoriums, Superintendent Corvey, wurden zunächst einige Eingaben verlesen. Die Eingaben der lutherischen Gemeinden von St. Nikolai zu Lemgo und Bergkirchen, die finanzielle Fragen betreffen, wurden dem Verfassungsausschuß überwiesen. Dem gleichen Ausschuß wurde auch ein Schreiben des Konsistoriums von den **Verhandlungen der vorjährigen Klassenversammlungen** über die Wählerlisten zur Kirchenvorstandswahl übergeben, während eine Eingabe der lutherischen Klassenversammlung, betr. **Bestattung von Selbstmördern,** dem Gesuchsausschuß zugestellt wurde. Sodann teilte der Vorsitzende, Superintendent Lamberg-Heiligenkirchen, mit, daß er als Vertreter der lippischen Landeskirche in der öffentlichen **Gedenkfeier für Fr. von Bodelschwingh** in der Stadthalle zu Bielefeld teilgenommen habe. Er widmete dem Schöpfer Bethels ebenfalls herzliche Worte des Gedenkens.

Die Synode beschäftigte sich sodann mit dem den Synodalen vorliegenden, mit einem großen Fehlbetrag abschließenden **Voranschlag für das Haushaltsjahr 1931/32,** der in erster Lesung behandelt wurde. Superintendent Corvey gab bei den einzelnen Positionen die dazu erforderlichen Erklärungen. In der Aussprache wünschte Synodaler Dr. Corvey eine bessere Uebersicht der Zusammenstellung, während Synodaler Ruperti-Lüdenhausen die Verbindung der Landeskirchenkasse mit den an die Kirchengemeinde abzugebenden Steueranteilen bemängelte. Anschließend gab der älteste Pfarrer der Synode, Herr Pastor Held-Sonneborn im Namen der Pfarrer eine der finanziellen Notlage der Landeskirche in außerordentlich starkem Make entgegenkommende Erklärung ab, deren Wortlaut noch veröffentlicht werden wird.

Nach Beendigung der erster Lesung begann die Synode auf Beschluß sofort mit der zweiten Lesung des Voranschlages. Synodaler Ruperti stellte den Antrag, die Erhebung der Kirchensteuer für die Bedürfnisse der Kirchengemeinden von der Steuererhebung für die Landeskirchenkasse zu trennen. Dieser Antrag, sowie der Posten „Landeskirchenkasse" auf der Einnahmenseite und sämtliche Posten der Ausgabenseite wurden dem Rechnungsausschuß überwiesen.

In der Nachmittagssitzung befaßte sich die Synode wiederum mit dem Etat und verhandelte zum Schluß in vertraulicher Sitzung weiter. Donnerstag morgen 10 Uhr wird die Beratung fortgesetzt werden.

Der preußisch-lippische Gebietsaustausch

Der Preußische Staatsrat nahm in seiner gestr. Sitzung den Staatsvertrag zwischen Lippe und Preußen über den Austausch von Gebietsteilen, die zu der preußischen Gemeinde Valdorf und der lippischen Gemeinde Kalldorf gehören, ohne Einwendung zur Kenntnis.

Der zwischen beiden Ländern am 20. Juli 1929 abgeschlossene und von den beiderseitigen Landtagen inzwischen angenommene Staatsvertrag — der Lippische Landtag gab seine Zustimmung am 3. Dezember 1929 — sieht die Abtretung einer zum preußischen Staatsgebiet gehörenden Fläche von 26,14 Ar der preußischen Gemeinde Valdorf an Lippe vor und die Einverleibung einer zu Lippe gehörigen Fläche von 35 58 Ar der lippischen Gemeinde Kalldorf in das preußische Staatsgebiet zur Beseitigung des Zickzacklaufes der Grenzlinie vor. Nach Inkrafttreten des Vertrags gehen die an Preußen fallenden Flächen in Eigentum und Unterhaltungslast des Landkreises Herford, die an Lippe fallenden Flächen in Eigentum und Unterhaltungslast des Amtes Brake über. Damit das in Preußen geltende Polizeirecht uneingeschränkt auf der von dem Landkreise Herford zu unterhaltenden Wegestrecke und andererseits das im Freistaat Lippe geltende Polizeirecht auf der von der lippischen ehemaligen Amtsgemeinde Barenholz zu unterhaltenden Wegestrecke uneingeschränkt gehandhabt werden kann, damit überhaupt die Staatshoheit der Unterhaltungslast folgt, haben die beiderseitigen Regierungen den Vertrag abgeschlossen.

Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich 1930

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben den Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich 1930. Nachstehende Zahlen geben einen näheren Aufschluß.

Die Krafträder zeigen eine Zunahme von 1914 bis 1930 von 20 611 auf 422 185, die Personenwagen von 55 000 auf 501 254, die Lastwagen von 9071 auf 157 432, sonstige Kraftfahrzeuge — auf 29 947. Insgesamt ist die Zahl der Kraftfahrzeuge von 84 682 auf 1 110 818 gestiegen. Bei diesen Zahlen sind die Kleinkrafträder noch nicht berücksichtigt. Gegenüber dem Vorjahre ist die Motorisierung des Verkehrs weiter fortgeschritten, allerdings im verlangsamten Tempo. Während der Zunahme des Gesamtbestandes von 1928 auf 1929 30 Prozent betrug, so ist von 1929 auf 1930 eine Zunahme von nur 17 Proz. zu verzeichnen. Wie im Vorjahre, so entfällt auch im vergangenen Jahre mehr als die Hälfte der Gesamtzunahme auf die Krafträder. Das Deutsche Reich steht in der Reihe der Länder, die eine Kraftverkehrswirtschaft aufweisen, an 5. Stelle. Die Zunahme der Kraftfahrzeugbestände ist in den deutschen Landesstellen außerordentlich verschieden. Im allgemeinen zeigen die Gebiete mit bisher wenig dichten Beständen verhältnismäßig die kräftigste Zunahme. Die 49 Großstädte des Reiches umfassen 33 Proz. des Bestandes aller Kraftfahrzeuge. Nach der Zahl der Kraftfahrzeuge steht Berlin fast durchweg an 1. Stelle mit fast viermal soviel Kraftfahrzeugen wie die Stadt mit dem nächststärksten Bestand, München. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl entfällt im Reich auf jeden 45. Deutschen ein Kraftfahrzeug. In der Verteilung auf ausländische Marken und deutsche Fabrikate hat sich bei den Kraftwagen keine Veränderung vollzogen, bei den Krafträdern überwiegen die deutschen Fabrikate. Der Personenverkehr zeigte sowohl bei der Post als auch bei der Bahn und den beiden großen Kraftverkehrsgesellschaften, der „Kraftverkehr G. m. b. H. Deutschland" und „Verland deutscher Kraftverkehrsgesellschaften" starke Zunahme.

Ein Vater ersticht seinen 6jährigen Sohn

mc. **Bielefeld,** 10. März. **Der Vertreter Altendicker aus Bielefeld erstach heute mittag in der Trunkenheit seinen sechsjährigen Sohn und stellte sich dann der Polizei. Altendicker hat seinem Sohn mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Seine Frau hatte sich mit den anderen Kindern vorher bei Nachbarn in Sicherheit gebracht. Die Mordkommission der Kriminalpolizei ist mit den Ermittlungen noch beschäftigt.**

Zu der schrecklichen Bluttat, die sich gestern mittag hier abspielte, wird ergänzend berichtet:

Der Täter Heinrich Altendicker war vor Jahren Prokurist und Buchhalter bei einer angesehenen Bielefelder Firma. In letzter Zeit war er für diese Firma als Vertreter tätig. Er ist in zweiter Ehe verheiratet. Das ermordete Kind ist das jüngste von sieben Kindern aus beiden Ehen.

Altendicker kam am Dienstag morgen, wie schon häufiger, in stark angetrunkenem Zustand nach Hause und bedrohte seine Familie. Die Frau, die an derartige Auftritte bereits gewöhnt war, verließ darauf mit ihren Kindern die Wohnung und suchte bei Nachbarn Zuflucht. Der Kleine spielte unterdessen auf der Straße. Ehe die Frau auch ihn vor dem Wüterich in Sicherheit bringen konnte, hatte dieser das Kind mit in die Wohnung genommen. Hier schnitt er ihm mit einem fürchterlichen Schnitt die Kehle durch. Der Polizeibericht ergänzt diese Angaben in allen Punkten.

Die Berliner Feier zum 100. Geburtstag Pastor Bodelschwinghs



Erste Reihe von links nach rechts: **Generalsuperintendent Dr. Karow, Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Kapler, der Präsident des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses.**

Anläßlich des 100. Geburtstages des Pastors Friedrich Bodelschwingh, des Schöpfers des christlichen Hilfswerks Bethel, fand in Berlin eine große Feier statt, in der der Sohn Bodelschwinghs, Fritz v. Bodelschwingh, die Gedenkrede hielt.

Gedenkt der hungernden Vögel

und der frierenden Kettenhunde

Japanische Journalistin fliegt von Tokio nach Europa



Kaneko Kitamura in ihrem Apparat, der für sie von Freunden konstruiert wurde.

Eine kühne Nachfolgerin der europäischen Fliegerinnen Amy Johnson, Elli Beinhorn, Marga v. Etzdorf und anderer scheint die japanische Journalistin Kitamura werden zu wollen: Sie will demnächst von Tokio zu einem Alleinflug nach Europa starten. Frl. Kitamura war im vorigen Jahre als japanische Delegierte bei der internationalen Frauenkonferenz in Berlin.

Fehlbetrag auch in Blomberg

Beginn der Etatberatungen
Gegen Biersteuer und Erhöhung der Gewerbesteuer

Blomberg, 1. März.

Gestern fand im Rathaussaale eine Sitzung des Stadtkollegiums statt. Zunächst wurde beschlossen, die beiden angebotenen Gärten des Invaliden August Meier und der Frau Königheim zum Preise von 4 RM anzukaufen.

Als Hauptpunkt stand

die Beratung des Voranschlages

um Haushaltplan 1931 zur Debatte. Bürgermeister Dr. Bargob gab in seiner Etatrede einen Ueberblick über die Finanzlage der Stadt und erwähnte, daß es dem Stadtrat gelungen sei, den Haushaltplan durch eine nochmalige Durcharbeitung der einzelnen Positionen weiterhin zu senken, jedoch müsse man mit einem

Fehlbetrag von 4000 RM

rechnen. Unter Anspannung sämtlicher Steuerquellen sei es nicht möglich gewesen, den Etat auszugleichen. Dabei würden die auf der Einnahmeseite angesetzten Beträge wahrscheinlich nicht voll eingehen. Der Redner verlas dann die Eingabe des lippischen Städtetages an den Landtag (siehe gestrige Ausgabe unserer Zeitung). Weiter erwähnte der Bürgermeister, daß mit einer radikalen Streichung im Etat nichts geholfen sei; man würde sich dann nachher zu Nachbewilligungen bequemen müssen. In diesem Jahre sei ein wirtschaftlicher Aufschwung noch nicht zu erhoffen. Weitere Ersparungsmöglichkeiten seien nicht gegeben. Die im Gutachten des Sparkommissars vorgeschlagene engere Verbindung zwischen Stadt und Land würde für Blomberg keine Entlastung bringen.

Stadtv. Lesemann erwähnte ebenfalls, daß mit allen Mitteln versucht sei, den Etat auszugleichen, und daß sämtliche Steuern in voller Höhe ausgenutzt seien. **Es sei untragbar, dem Handwerk und Gewerbe noch weitere Lasten durch Steuerzuschläge aufzubürden, denn auch der Mittelstand leide sehr unter der Arbeitslosigkeit.**

Stadtv. Schröder verlangte erst Abbau der Gehälter und, wenn hierdurch keine Erleichterung zu erzielen sei, dann erst neue Steuern. Stadtv. Bartel nahm entschieden Stellung gegen die Einführung der Biersteuer und erwähnte, daß diese nur eine Belastung des Gaststättengewerbes mit sich bringen werde. Die Vergnügungssteuer, die jedes Grammophon und Klavier erfasse, bringe schon genügend Lasten mit sich. Gegen die Biersteuer lege er Protest ein.

Stadtv. Albert belevchtete alsdann den Haushaltsplan in seinen Einzelheiten und erklärte, daß die Linke diesesmal nicht bereit sei, den Zuschüssen für die Rektorschule zuzustimmen. Der Redner erwähnte, daß im Sinne des Generalbebauungsplanes Baugelände in der Nähe von Feldeggassen beschafft werden möge. Es müsse dem Uebel gesteuert werden, daß jeder dahin bauen könne, wohin er wolle. Betreffs des außerordentlichen Etats kritisierte Herr Albert scharf, daß trotz der Abstimmung im Herbst vergangenen Jahres der Ausbau des Hohenrennerweges bis jetzt nicht durchgeführt werden konnte. Bis jetzt sei die ganze Angelegenheit als ein Schlag ins Wasser zu betrachten; die Arbeitslosen, die auf Verdienstmöglichkeiten gerechnet hätten, seien bitter enttäuscht. Ein weiterer Antrag ging dahin, zu den forstlichen Anpflanzungen keine Frauen, sondern Erwerbslose heranzuziehen.

Auch die Wasserversorgung führte zu einer Debatte. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Quelle unterhalb der Badeanstalt, die etwa 300 Kubikmeter Wasser pro Tag ergeben kann, auszunutzen.

Bürgermeister Dr. Bargob gab zu dem Antrag Hoherenne Erläuterungen u. führte die Verschleppung auf die bis jetzt vom Reich noch nicht bewilligten Mittel zurück. Stadtv. Forst. Lesemann betonte nochmals, daß es untragbar für das Handwerk sei, die Gewerbesteuer auf 150 Prozent festzusetzen. Er beantragte, den Haushaltsplan dem Hauptausschuß zwecks weiterer Beratung zu übergeben, damit es möglich sei, den Etat zu dem festgesetzten Termine zu verabschieden. Anschließend an die Stadtverordnetensitzung fand noch eine vertrauliche Sitzung statt.

Aus dem Hiddeser Gemeindeparlament

Hiddesen, 10. März.

Am Montag, dem 9. März, fand im Sitzungszimmer des Gemeindehauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Zur Beratung stand eine umfangreiche Tagesordnung.

Der von Herrn Ramiel ausgearbeitete

Generalbebauungsplan

lag nunmehr abgeschlossen vor und wurde einstimmig abgenommen. — Eine Anzahl Bewohner des Bentes haben in einer Eingabe die Gemeindevertretung gebeten, an der Sternschanze eine Straßenlaterne anbringen zu lassen. Es wurde von verschiedenen Gemeindevertretern ausgeführt, daß die Straßenbeleuchtung in unserer Gemeinde in Zutunft noch bedeutend verbessert werden müsse. Der Vorstand wurde deshalb beauftragt, demnächst der Gemeindevertretung entsprechende Vorschläge zu machen. Für die Aufstellung einer Straßenlaterne an der Sternschanze stimmten alle Vertreter.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte einen Antrag auf Abänderung bzw. Ergänzung der erst kürzlich beschlossener

Friedhofssatzung

eingebracht. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte. Der Antrag fand keine Unterstützung. Die beantragte Aenderung wurde vielmehr von verschiedenen Gemeindevertretern als gänzlich überflüssig und unnötig bezeichnet, da die Praxis gezeigt habe, daß die beschlossene Friedhofssatzung vollkommen genüge und mit ihr gut zu arbeiten sei. Das mußte auch von der sozialdemokratischen Fraktion anerkannt werden, trotzdem hielt sie aber ihren Antrag aufrecht. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag schließlich abgelehnt. — Die Beratung des

Haushaltsplanes 1931/32

begann mit längeren Ausführungen einzelner Gemeindevertreter über die mutmaßliche Höhe des Aufkommens aus der Bürger- und Biersteuer. Nachdem Herr Vorsteher Grüttemeier zu dieser Angelegenheit Stellung genommen hatte, wurde die Einführung der Biersteuer und die Beibehaltung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931/32 beschlossen. Sodann wurden die einzelnen Positionen des Haushaltsplanes eingehend beraten und durch Herrn Vorsteher Grüttemeier begründet. Er wies darauf hin, daß der Voranschlag unter dem Zeichen äußerster Sparsamkeit aufgestellt sei. Die Beigeordneten haben auf 50 Proz. der ihnen bewilligten Entschädigung verzichtet. Auch der Vorsteher leistet in Würdigung der gegebenen Verhältnisse und der Notlage weiter Bevölkerungskreise Rechnung tragend, auf einen Teil seiner Vergütung Verzicht. Es wurde von der gesamten Gemeindevertretung anerkannt, daß der Verwaltungsaufwand im Vergleiche zu anderen Gemeinden als nicht zu hoch bezeichnet werden müsse. Nachdem der Haushaltsplan noch einige kleinere Aenderungen erfahren hatte, wurde er einstimmig angenommen. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 25 926 RM. ab. — Ebenfalls einstimmig angenommen wurde der Voranschlag des Wasserwerks, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 12 310 RM abschließt. Der Umwandlung verschiedener Darlehen für die Abdeckung alter Fehlbeträge und für die Errichtung des Gemeindewasserwerks in langfristige Anleihen stimmte die Gemeindevertretung zu, um dadurch eine Erleichterung für den Zinsendienst zu schaffen. — Immer wieder tauchen die Befürchtungen auf, daß durch die Fortführung des Steinbruchbetriebes im Mufflonkamp

eine Gefährdung der Wasserversorgung

unserer Gemeinde eintritt. Augenblicklich werden in Mufflonkamp täglich größere Sprengungen vorgenommen. Die Gemeindevertreter wiesen erneut nachdrücklichst auf die Gefährdung der Wasserversorgung hin und beauftragten den Gemeindevorstand, dahin zu wirken, daß der Steinbruch nach Beendigung der jetzigen Pechtzeit unbedingt geschlossen wird und in Zukunft Sprengungen im Steinbruch unterbleiben. — Der Vorsitzende der Gemeindevertretung gab sodann in einem ausführlichen Bericht davon Kenntnis, daß die Stadt Detmold nunmehr die

Anlage eines Friedhofes

auf dem früheren Adamschen Kolonate auf dem Bente beschlossen habe. Von der Anlage eines Exerzierplatzes auf diesem Gelände sei jetzt keine Rede mehr. Es sei mit einem Male merkwürdigerweise der Stadt Detmold möglich gewesen, das für einen Exerzierplatz benötigte Gelände anderswo zu erwerben und nun komme der Stadtrat mit seinen schon längst fertigen Plänen über die Errichtung eines Friedhofes auf dem Bente heraus. Die Gemeindevertretung war sich darüber klar, daß alles versucht werden müsse, die Sache abzuwehren. Hiddesen büße sonst seinen Ruf als Luftkurort ein. — Die vorgelegten Bauzeichnungen der Witwe Holste und des Herrn Flöhr wurden genehmigt. — Die Rechnung des Wasserwerks 1929/30 ist vom Landrat geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. — Die Erhebung eines 50prozentigen Zuschlages zur Grundwert- und Gewerbesteuer für 1931/32 wurde einstimmig beschlossen. — Am 18. Febr. 1931 hatte unsere Gemeinde 2320 Einwohner.

Tonfilm im Landestheater

Liederparade der Liebesparade.

Zur Erstaufführung der Tonfilm-Operette der Parufamet heute in den Landestheater-Lichtspielen, Detmold.

Zu dem bisherigen Welterfolg der großen Tonfilm-Operette der Parufamet „Liebesparade", die heute ihre Erstaufführung erlebt, hat neben der meisterhaften Regie Ernst Lubitschs, dem Scharm Maurice Chevaliers und der Schönheit und Gesangskunst Jeanette Mac Donalds nicht wenig die Musik Viktor Scherkingers beigetragen. Die Lieder, die Scherkinger für diesen Film komponierte, haben in verblüffend rascher Zeit den Popularitätsgrad erreicht, der ein Lied zu einem Schlager stempelt. Zuerst singt Chevalier „Paris" eine leichte und heitere Melodie, die durch die bestrickende Kunst des Stars zu hinreißender Wirkung gebracht wird. Diese Nummer harmoniert in vollendeter Weise mit der Persönlichkeit Chevaliers, ebenso ein zweites Lied, in dem Chevalier ganz er selbst ist. Ein melodischer Walzer „Komm, träum' mit mir das süße Märchen," wird von Jeanette Mac Donald gesungen. Die Hauptnummer „Schön wie Lisette" ist ein Duett zwischen Chevalier und Jeanette Mac Donald. Die Musik dieses Duetts ist im Film thematisch verwendet. „Schön wie Lisette" ist ein ausgesprochenes Schlagerlied von der lyrischen Gattung. Einen sehr gelungenen „Grenadiermarsch" singt Jeanette Mac Donald mit einem Männerchor. — Die Tonfilmoperette lief in allen Städten mit größtem Erfolg und konnte sogar in Berlin im größten Theater Ufa-Palast am Zoo 4 Wochen auf dem Spielplan bleiben.

Lippische Flurnamenforschung

Im kleinen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes sprach am Mittwoch nachmittag Herr Dr. Schulte-Kemminghausen aus Münster vor einer zahlreichen Versammlung von Interessenten über die Flurnamenforschung, die jetzt in Lippe planmäßig und umfassend durchgeführt werden soll, wie es im benachbarten Westfalen schon geschehen ist oder noch geschieht. Es ist wichtig, daß die Aufnahme einheitlich, nach gleichen Richtlinien und auf gleichen Grundlagen erfolgt. Dann hat sie hohen Wert für die wissenschaftliche, geschichtliche und sprachliche Forschung. Sie soll aber zugleich das Interesse an der heimatlichen Flur, Natur und Vergangenheit beleben und die Liebe zur Heimat vertiefen. In ihren Bereich gehören alle Geländebezeichnungen, die nicht Siedlungsnamen sind, also auch Namen von Gewässern, Bächen, Teichen, Sümpfen, Wäldern, Schneisen, Bäumen, Feldern, Landwehren, Dämmen, Brücken, Ueberführungen u. dergl. — Quellen der Forschung sind in erster Linie die Katasterkarten, daneben der lebendige Volksmund, der die Namen allerdings in der Volksmundart überliefert, aus der sie dann durch unkundige Beamte oder Sammler oft falsch wiedergegeben werden. Als Beispiel wurde der Flurname „zum toten Neger" bei Coesfeld angeführt, der aus der Gewohnheitsrede des Besitzers „dem Tode näher, 'n Dode näjer" entstanden ist. Als historische Hilfsmittel kommen für uns die früheren Katasterkarten vom Jahre 1782 in Betracht, ferner die alten Grundbücher, die Saalbücher, Renteibücher und andere private Urkunden. Von Bedeutung sind endlich noch Erzählungen, Sagen, Kulturdenkmäler usw., die zur Erklärung der Flurnamen herangezogen werden können. — Das Verfahren bei der Arbeit ist folgendes: Auf einem vorgedruckten Zettel wird der einzelne Flurname im Wortlaut und in der Mundart nach Lage und Kulturart des Geländes verzeichnet, die Quelle im Saalbuch wird genau angegeben, und etwaige Ueberlieferungen werden mitgeteilt. Dann werden sämtliche Flurnamen einer Gemarkung oder Bauerschaft in einem Verzeichnis zusammengestellt und in die Gemarkungs- oder Bauerschaftskarte eingetragen. Die Herstellung dieser Karten erfolgt im Katasteramte im Maßstab 1 : 5000 auf Grund der Maßtischblätter 1 : 25 000. Es kommen für Lippe etwa 200 dieser Karten in Betracht. Als Muster solcher Forschungsarbeit legte der Vortragende Karten und Namenverzeichnisse des Kreises Büren vor. Er besprach dann noch die Literatur des Gebietes und bat die Erschienenen um rege Mitarbeit an diesem Werk. In der sich anschließenden Besprechung wurden noch einzelne Fragen geklärt und vom Vortragenden noch Mitteilungen über das Niederdeutsche Westfälische Wörterbuch, das der Mundartforschung dienen soll, gemacht. In ihm wird auch die lippische Mundart vertreten sein, 30 Mitarbeiter sind dafür tätig. In seinem Schlußwort betonte der Vortragende noch einmal, daß es sich in der Flurnamenforschung nicht nur um Dinge der Vergangenheit, sondern auch um einen Dienst an der Gegenwart handle, der seinen Lohn in sich selber trage. — Eine Reihe von Herren ist schon in die Arbeit eingetreten; jeder hat sich ein Gebiet, das ihm bekannt ist oder naheliegt, gewählt. Es ist zu hoffen, daß bald das ganze Land für diese Aufgabe verteilt ist und die Arbeit demnächst zu einem alle befriedigenden Ende geführt wird.

Offener Brief an Herrn Geheimrat Hugenberg!

Sehr geehrter Herr Geheimrat Hugenberg!

Detmold, den 10. März 1931.

In der Nr. 58 der Lippischen Tageszeitung vom heutigen Tage steht der Bericht über Ihre Ansprache in Lemgo. Darnach haben Sie den Abgeordneten des Christlichsozialen Volksdienstes bzw. deren Presse Heuchelei und auch Unwahrhaftigkeit und Mißbrauch des Namens Gottes vorgeworfen. Diese Vorwürfe muß ich als Vorsitzender der Landesgruppe des Christlichsozialen Volksdienstes in Lippe ganz entschieden zurückweisen.

Ihre Vorwürfe beziehen sich zunächst auf die Wahl des Reichstagspräsidenten Löbe. Unsere Vertreter haben sich auch in diesem Falle von ihrem Gewissen leiten lassen und, wie das in der Presse ausgeführt worden ist, betend Klarheit gesucht. Es gereicht ihnen als Christen zur Ehre und festigt unser Vertrauen zu ihnen, daß sie so handeln und nicht nach einer einseitig parteipolitischen Auffassung. Und solches glaubensgemäße Handeln machen Sie verächtlich. Für uns und unsere Vertreter gilt das Wort von Ernst Moritz Arndt: „Wer ist ein Mann? Der beten kann und Gott dem Herrn vertraut!"

Sie sagen, das sei ein Beispiel von Heuchelei, Unwahrhaftigkeit und Mißbrauch des Namens Gottes! Ich darf Sie wohl an eine Versammlung erinnern, die hier vor etwa drei Jahren im Neuen Krug in Detmold stattfand und in der nach Ihnen noch Herr Pfarrer Traub sprach. Sie selbst schlossen Ihre kurzen Ausführungen im Hinblick auf Ihre Partei mit dem Gotteswort: „Seid fruchtbar und mehret Euch!" War das nicht Mißbrauch des Namens und des Wortes Gottes? Und ist nicht die solchem Mißbrauch angedrohte Strafe buchstäblich eingetroffen? Hat nicht Ihre Partei durch zahlreiche Absplitterungen sich vermehrt?

Sollten Sie das vielleicht vergessen haben? Vielleicht denken Sie noch einmal darüber nach. Wir werden Ihnen helfen, daß auch die lippischen Wähler weiterhin die richtige Lehre daraus ziehen. Weiter werden wir dafür Sorge tragen, daß unsere Vertreter im Parlament Ihnen auch noch Antwort geben.

Hochachtungsvoll

Emil Detering, Detmold, Schanze.

Detmold

— **Schule und Reichshandwerkswoche.** Nach einer Verfügung der Oberschulbehörde soll aus Anlaß der Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März in den Schulen auf die Bedeutung des Handwerks in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung hingewiesen werden. Geeignete Drucksachen werden den Schulen von der Handwerkskammer zugesandt werden.

— **Seinen 93. Geburtstag** feierte vor einigen Tagen einer der ältesten Einwohner der Stadt, der Rentner August Büker, Elisabethstraße 37. Dem überall bekannten und beliebten alten Herrn nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Zur Exerzierplatzfrage.** Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die Grundeigentümer der auf Antrag der Stadt Detmold zu enteignenden Flächen in Hiddesen gegen die Festsetzung der Enteignungssumme bei dem Enteignungskommissar den Rechtsweg zu beschreiten. Nach den Erklärungen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Peters in seiner Etatrede sind die Verhandlungen betr. Verlegung des Exerzierplatzes auf den Königsberg so weit gediehen, daß man wahrscheinlich zu einem Pachtvertrag kommen wird. In diesem Falle wäre also das Vorhaben der Grundstückseigentümer in Hiddesen unnötig.

— **Die Meisterprüfung in der Detmolder Malerschule** hatte ein außerordentlich gutes Ergebnis, da im Praktischen sämtliche 22 Prüflinge, im Theoretischen 21 bestanden. Bemerkenswert ist, daß auch die Zensuren über dem Durchschnitt liegen.

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse 36. (262.) Lotterie. 26. Ziehungstag.** Es fielen: **25 000 RM** auf Nr. 24 343, 215 876, 228 090; **10 000 RM** auf Nr. 44 635, 351 260; **5000 RM** auf Nr. 117 957, 162 008, 201 389, 260 640, 322 843, 333 711, 364 789; **3000 RM** auf Nr. 33 802, 44 383, 82 290, 124 644, 157 870, 158 776, 174 084, 174 221, 218 220, 219 283, 281 061, 285 921, 286 520, 298 119, 365 916, 382 546; **2000 RM** auf Nr. 2919, 9895, 13 441, 17 868, 19 507, 20 753, 28 439, 28 467, 57 655, 72 878, 86 686, 11 559, 113 492, 119 370, 120 457, 155 988, 159 794, 174 677, 179 905, 201 590, 201 654, 201 861, 207 587, 208 860, 227 275, 227 657, 241 105, 244 727, 251 526, 269 681, 275 403, 287 188, 289 236, 308 327, 317 765, 318 936, 327 925, 339 488, 341 209, 356 719, 357 428, 357 685, 361 709, 362 700, 372 985, 380 661, 372 111, 381 542, 382 666.

— **Landestheater.** Lachen ohne Ende, 2 Stunden Vergnügen für die Zuschauer gibt es Freitag, 13. März, von 19.45—22 Uhr, durch die Erstaufführung des neuesten Schwankschlagers von Franz Arnold, der diesmal den vielversprechenden und verlockenden Titel „Das öffentliche Aergernis" trägt. Das Acht-Uhr-Abendblatt, Berlin, lobt den großen Erfolg des Schwankes: „Arnold hat wieder einen Schwank mit jener Virtuosität gebaut, die aktuelle Motive handlungsreich, witzreich, situationsreich verwendet. Dutzende von Verwicklungen in der Lach-Arznei Arnolds, eitel Lustigkeit und Witze, tausend und eine ulkige Situation. Das Publikum ist sehr vergnügt und freut sich von Herzen". — Die Abonnenten werden nochmals um Einlösung der letzten Rate gebeten.

Bad Salzuflen

— **Der Haushaltsplan 1931** liegt am Mittwoch im Rathaussaal acht Tage lang zur Einsichtnahme aus. (Siehe auch Inserat!)

Schötmar

— **Vergleichsverfahren.** Ueber das Vermögen des Eduard Otto, Hausschuh- und Pantoffelfabrik in Schötmar wird das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Sonnabend, 21. März 1931, vormittags 11 Uhr, anberaumt. Als Vertrauensperson wird der Bücherrevisor Gustav Kleine in Bad Salzuflen bestellt.

Oerlinghausen

— **Die Etatberatungen beginnen!** Auf der Stadtverordnetensitzung am kommenden Montag wird der Etat der Stadt Oerlinghausen der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Außerdem befaßt sich die Tagesordnung mit der Eingemeindung der Breitengrund, dem geplanten Kanalbau und der Erweiterung des Wasserwerkes. Nach Beendigung dieser außerordentlich arbeitsreichen Sitzung wird man ein gutes Stück weiter in der hiesigen Kommunalpolitik gekommen sein. [50

— **Bestandene Prüfung.** Die Gehilfenprüfung im Gärtnergewerbe bestand vor dem zuständigen Prüfungsausschuß Rudolf Garnjost, Breitegrund. [50

Lage

— **Die Teilnehmer am Ziegelmeisterkursus des Technikums Lage** besichtigten das Eisenwerk Weserhütte in Bad Oeynhausen. Unter fachmännischer Führung wurden die Schüler durch die Betriebe geführt, die viel Wissenswertes boten. Die Direktion des Werkes hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gäste mittags zu bewirten. Der Führer der Exkursion nahm hier Gelegenheit, für die Gastfreundschaft zu danken. Der Nachmittag führte die Teilnehmer nach der Porta, wo die Portaer Zementfabrik und die Ziegelei „Union" eingehend besichtigt wurden. Abends kehrten die Schüler mit neuen Eindrücken und Erlebnissen von der interessanten Tagesreise zurück. [23

— **Der neue Haushaltsplan unserer Gemeinde** ist nunmehr fertiggestellt. Die Stadtverordneten-Versammlung dürfte Ende dieses Monats mit den Beratungen des Etats für 1931 beginnen. [23

— **März-Viehmarkt im Schnee.** Bei lebhaftem Handel fand gestern vormittag auf dem Jahnplatz in der Eichenallee ein mit Schweinen gut beschickter Viehmarkt statt. Für Ferkel wurden 20—25 Mk. bezahlt, während Stangentiere mit 80—90 Pfg. das Pfund gehandelt wurden. Die Händler dürften mit dem finanziellen Ergebnis des Viehmarktes, der bei so ungünstiger Witterung stattfand, wohl zufrieden gewesen sein, denn die Nachfrage nach Schweinen war eine recht lebhafte. [23

Horn

— **Arbeit fällt vom Himmel.** Unermüdlich mußten gestern Arbeiter damit beschäftigt werden, die Schienen der Straßenbahn von den reichlich gefallenen Schneemassen zu befreien. An den Straßen wurde der Schnee stellenweise meterhoch aufgeschichtet, streckenweise war er noch höher geweht. Wohl selten hat man um diese Zeit ein derartiges Verkehrshindernis gekannt. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Zum gestrigen Mittfastenmarkt** waren auf dem Wall ein Karussell und mehrere Verkaufsbuden aufgeschlagen. Einen größeren Verkehr brachte der Markt nicht in die Stadt. Zum Viehmarkt waren 450 Schweine aufgetrieben. Der Handel war leidlich. Die Preise betrugen für Ferkel 80—90, für Stangen 50—60 und für fette Schweine 43 Pfennig.

— **Reifeprüfung am Gymnasium.** Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrat Dr. Rothstein-Münster die diesjährige Reifeprüfung statt. Alle 5 zugelassenen Oberprimaner bestanden die Prüfung, und zwar Wilhelm Faust (Lehrer); Heinrich Fricke (Lehrer); Hans Höthker (Lehrer); Hans Pilzer (Polizei); Herbert Scheidt (Ingenieur). Dem Schüler Fricke wurde das Prädikat „gut bestanden" zuerkannt.

— **Die älteste Einwohnerin unserer Stadt,** die sich schon jahrelang im hiesigen Siechenhause aufhaltende Witwe Dorothea Peters, die am 11. Okt. 1838 in Herford geboren war, ist gestern im 93. Lebensjahre gestorben. Frau Peters erfreute sich bis in ihr hohes Alter hinein einer seltenen geistigen Frische und Gesundheit.

Blomberg

— **Zusammenstoß.** Am Teilberg zwischen Reelsen-berg—Wöbbel kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Lieferwagen. Dabei wurde der Personenwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Ein Insasse erlitt Schnittwunden. [8

— **Von der Wasserversorgung.** Nachdem erst die Bohrversuche an den Schiereneichen zu einem Fiasko geführt haben, sind erneut Versuche in der Nähe des Elektrizitätswerkes unternommen, die bis jetzt zu keinem Ergebnis führten. Eine Bohrtiefe von 25 m ist erreicht, ohne daß das gewünschte Naß gefunden ist. Jedoch gibt man sich der Hoffnung hin, auf eine ergiebige Wasserader zu gelangen. Betreffs der Wasserleitung ist vorgesehen, daß verschiedene Neuanlagen geschaffen werden sollen. An das Hauptröhrennetz sollen die verlängerte Huxwiedestraße, Diekmannstraße, Nebenstraße der Hausmannstraße und die Sandkuhle angeschlossen werden. Es wird hierbei jedoch vorausgesetzt, daß die vorhandenen Rohrleitungen in der jetzigen Huxwiedetwete erst aufgenommen und zu den beabsichtigten Bauarbeiten verwandt werden. Zur Durchführung dieser Arbeiten ist eine Anleihe in Höhe von 15 000 ℳ vorgesehen. [8

— **Der Bulle scheute.** Ein Bulle, der von einem landwirtschaftlichen Arbeiter geführt wurde, scheute plötzlich und versuchte sich loszureißen. Hierbei kam der Führer zu Fall. Er erlitt durch Fußtritte erhebliche Verletzungen im Gesicht. [8

— **Wem gehört's.** Beim Stadtrat ist ein Geldbetrag als gefunden abgegeben. Eigentumsansprüche sind dort geltend zu machen. [2

— **Rentenzahlungen.** Die Auszahlung der Zusatzrenten erfolgt bereits am 14. d. Mts. während der Zeit von 8—11 Uhr vormittags, bei der Stadtkasse. [8

Amt Detmold

Hiddesen, 10. März. Die Oberklasse der hiesigen Volksschule veranstaltet am Freitag, 18. d. Mts., abends 8 Uhr, in den Räumen der „Frischen Quelle" eine Abschiedsfeier für die zur Entlassung kommenden Schüler. Die Kinder führen das Stück „Es muß doch Frühling werden" auf. Außerdem wird ein Lichtbildervortrag gehalten. Alle Bewohner Hiddesens werden zu der Feier eingeladen. Es wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. für Erwachsene und 15 Pfg. für Kinder erhoben.

Berlebeck, 11. März. Vortrag. Am Freitagabend 8 Uhr wird Herr Groswitch von der Christlichen Gefangenenhilfe im Jugendbundlokal (Bierwirth) einen öffentlichen Vortrag halten. Der vor kurzem von Herrn Groswitch vorgeführte Lichtbildervortrag ist noch in guter Erinnerung. Der Besuch kann nur empfohlen werden.

Bad Meinberg, 11. März. Besitzwechsel. Das Wohnhaus des Herrn Tischlermeisters Kopp am Kreuzenstein ist käuflich in den Besitz des Herrn Ziegler Liese, Wehren, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 14 000 ℳ. [2

Wilberg, 12. März. Ein Verkehrsunfall ereignete sich hier am Sonnabend. In der Nähe der Wegekreuzung Lenstruper Weg wurde ein Motorradfahrer von einem Personenwagen angefahren und dabei von seiner Maschine geschleudert. Der Führer des Kraftwagens bemühte sich sofort um den Verletzten. Dieser soll nicht unerheblich verletzt sein. [2

Augustdorf, 12. März. Seinen 87. Geburtstag feiert in körperlicher und geistiger Frische der Leibzüchter Pollmann Nr. 84, das älteste männliche Mitglied unserer Gemeinde. In den jüngeren Jahren zog das Geburtstagskind als Ziegler in die Fremde, um dann später die elterliche Stätte zu übernehmen. Noch heute versieht er täglich seine Arbeit. Möge dem beliebten Greise, dem wir zu seinem heutigen Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen, noch lange ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Breitenheide, 11. März. Mozart-Konzert. Am kommenden Sonntag, 16. März veranstaltet die Kammermusikvereinigung des Lageschen Musikvereins unter der Leitung des Dirigenten Herrn Dr. v. Quillfeldt, bei Gastwirt Büker ein Konzert. Zum Vortrag gelangen Werke von Mozart. Der Besuch der Veranstaltung ist unentgeltlich. Alle Freunde guter Musik seien auf diese Gelegenheit, Werke des großen deutschen Komponisten zu hören, dessen 175. Geburtstag die Musikwelt in diesem Jahr feiert, hingewiesen. Beginn 8 Uhr abends.

Amt Schötmar

Sylbach, 11. März. Aus den Vereinen. Die letzte Monatsversammlung der Turngemeinde war gut besucht. Der Rechnungsführer zog auf seine Weise das Fazit von den beiden letzten Vereinsveranstaltungen, dem Theaterabend und Familienabend. Daraus ging hervor, daß die Einnahmen aus diesen Veranstaltungen gegenüber den in den Vorjahren erheblich zurückgegangen sind. Als Nachfolger für den ausscheidenden Vorturner R. Höfemann wurde Turnbruder Hermann Teller gewählt. Zum Schluß wurden die Anwesenden auf Veranstaltungen der Nachbarvereine hingewiesen, deren Besuch empfohlen wurde.

Sylbach, 11. März. Der Gesangverein feierte am Sonnabend im Saale des Gasthofs „Zum Löwen" sein Stiftungsfest. Außer den Mitgliedern mit ihren Familienangehörigen waren zahlreiche Gäste erschienen. Mit den Liedervorträgen erntete der Verein reichen Beifall. Hervorgehoben seien hier die beiden Chöre „Schön Rotraut" von Veit und „Bergmannsauffahrt" von Baumann, die ausgezeichnet wiedergegeben wurden. Für einen Landverein eine ansprechende Leistung. Wie immer, so fand auch jetzt das Quartett des Vereins mit seinen Liedervorträgen viel Anklang. Bei fröhlichen Tanzweisen im frohen Sängerkreise vergaß man gar bald die Sorgen des Alltags. [5

Holzhausen, 11. März. Schweinezählung. Bei der Zählung am 2. März wurden in unserer Gemeinde 1111 Borstentiere gezählt, gegen 1320 im Dezember. An Hausschlachtungen wurden bislang 394 vorgenommen. [5

Grastrup, 11. März. Die Freiwillige Feuerwehr Grastrup-Retzen veranstaltete am Sonnabend im Saale der Gastwirtschaft Lohmeier ihren Familienabend. Hierzu waren sämtliche Wehrmitglieder, deren Angehörige und zahlreiche Gäste erschienen. Flotte Tanzweisen ließen bald eine richtige Feststimmung aufkommen. Viel Heiterkeit lösten die Lustspiele „Fridolin Backpulver" und „Die lustige Feuerwehr" aus. Die Zuschauer kargten denn auch nicht mit ihrem Beifall. Allzu schnell vergingen die schönen Stunden. [5

Leopoldshöhe, 11. März. Aus dem Dorfparlament. Letzthin traten die Gemeindevertreter zu einer kurzen Sitzung zusammen. In einer Eingabe hatte der Sportverein um Zuschuß zur pachtweisen Erwerbung eines Sportplatzes gebeten. Dem Gesuch wurde von der Gemeindevertretung entsprochen. Ebenfalls hatte die hiesige Schulgemeinde um Bewilligung eines Zuschusses nachgesucht. Angesichts der schwierigen Finanzlage der politischen Gemeinde wird diese Eingabe abgelehnt. Ferner beschloß die Dorfvertretung, daß das Dorffest in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre nicht stattfinden soll.

Carmol tut wohl! hilft bei: Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen
Freiligrath-Drogerie Bruchstr. 10

Helpup, 10. März. Theateraufführung. Am letzten Sonntagabend wurde den Einwohnern ein seltener Genuß zuteil. Der Kriegerverein Helpup hatte einen Theaterabend veranstaltet. Die schon weit über Lippe hinaus bekannte Theatergruppe der Ravensberger Heimatspiele gab hier das Lustspiel „Dä Student van Mönster". Die Aufführung war über jedes Lob erhaben. In dieser ernsten, sorgenvollen Zeit war das Stück wirklich eine Erholung. Das Publikum, das sehr zahlreich erschienen war, brach wiederholt in Lachsalven aus. Die Veranstaltung kann als wirklich gelungen bezeichnet werden. Dem Veranstalter, dem Kriegerverein, gebührt Dank für das Zustandekommen der Aufführung. [16

Amt Brake

Brake, 10. März. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand Sonnabendabend in der Schule statt. Anwesend waren die Mitglieder des Gemeindevorstandes und 11 Mitglieder der Gemeindevertretung. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Mitglied Beckmeier beim Gemeindevorstand den Antrag, festzustellen, ob über den sogenannten Bierweg ein Fußwegrecht gehe. Der Oberamtmann Barlling habe ein Fußwegerecht bestritten, während nach Aussagen älterer Leute früher ein Fußwegrecht nach der Mühle bestanden habe. Der Gemeindevorstand wird die Feststellungen treffen und in einer der nächsten Sitzungen Mitteilung machen. Auf Vorschlag der Baukommission wurde auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes in der Verkaufsangelegenheit Schneider-Mischer verzichtet. — Die Anwohner der Gartenstraße haben in einer Eingabe darum gebeten, ihre Straße auszubauen. Sie haben sich bereiterklärt, zu den Kosten beizutragen. Es sollen die genauen Kosten ermittelt und den Anwohnern mitgeteilt werden. Nach Erledigung mehrerer Bausachen wurde darauf hingewiesen, daß der Weg im Langenbruch und der nach der schiefen Breite unbedingt ausgebessert werden müssen. Die Stadt Lemgo hat die erforderlichen Steine unentgeltlich zur Verfügung gestellt, während die Interessenten die freie Anfuhr der Steine und deren Verteilung sowie die Lieferung von Sand übernommen haben. Die Gemeinde braucht dann nur die Zerkleinerung der Steine und das Aufziehen der Gräben übernehmen, was einen Kostenaufwand von 300 Mk. ausmacht. Diese 300 Mark wurden bewilligt. Um den Grund und Boden vor dem Hause des Landwirts Ehlebracht für eine Gehbahn zu erwerben, ist das Enteignungsverfahren eingeleitet worden. Der Gemeindeausschuß hat beschlossen, für das Jahr 1931 wieder den Höchstsatz von 50 Proz. der Grundwertsteuerhebung einzuziehen. Nach Besprechung von Kleinigkeiten schloß man die Sitzung. [15

Lieme, 11. März. Volksbildung. Einer Anregung der Oberschulbehörde folgend, hat sich auch das Lehrerkollegium der hiesigen Schule bereit erklärt, der erwerbslosen Jugend die Möglichkeit zur Weiterbildung zu geben. Seit einigen Wochen schon finden Dienstags und Freitags solche Fortbildungsabende statt. Den Teilnehmern ist Gelegenheit gegeben, sich unentgeltlich, da die Arbeit von den Lehrern ehrenamtlich übernommen wurde, im Rechnen, Deutsch, Wirtschaftskunde, Technik, Gesundheitslehre usw. auszubilden. Wie man hört, erfreuen sich die Abende eines guten Besuches. Hoffentlich nehmen recht viele junge Leute an diesen Fortbildungskursen teil, da doch eine weitere Ausbildung für sie nur von großem Nutzen sein kann. [10

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 12. und 13. März.

Von westlicher auf nordwestliche Richtung drehende, zeitweise frisch-böige Winde. Meist bedeckt. Verbreitete Schnee- und Regenschauer. Temperatur wieder etwas zurückgehend, jedoch tags um den Gefrierpunkt und darüber.

*

Witterungsübersicht vom 11. März 1931.

Die bisher über Deutschland gelegene Kaltluft leistete dem Vordringen wärmerer Luft nunmehr keinen wirksamen Widerstand mehr. Eingeleitet wurde der augenblickliche Wetterumschlag durch den Warmluftstrom, der in den letzten Tagen von Südosteuropa her ins Ostseegebiet floß. Er hat den hohen Druck mehr und mehr abgebaut und in Ost- und Norddeutschland langsamen aber stetigen Temperaturanstieg verursacht, so daß der Weg nach Osten für die in Westeuropa gelegenen Wirbel mehr und mehr frei wurde. Ein westlicher Teilwirbel ist in den letzten 24 Stunden vom Kanalgebiet bis nach Jütland gezogen und hat mildere westliche Luft auf den Kontinent geführt, die augenblicklich bis zur Elbe gelangt ist, aber in den nächsten 24 Stunden auch den größten Teil Ostdeutschlands beeinflussen wird. Das ausgedehnte Schneegebiet, welches ebenfalls in westöstlicher Richtung zieht, umfaßt heute morgen ganz West-, Nordwest- und große Teile von Mitteldeutschland. Von der Rückseite des Wirbels her über Südnorwegen und England fließt schon wieder kältere Luft nach, die jedoch infolge Erwärmung über dem Meer beträchtlich höhere Werte aufweist, als die kontinentale Kaltluft, welche in der letzten Woche unser Wetter beherrschte.

Amt Blomberg

Belle, 12. März. Seinen 80. Geburtstag feiert heute in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische der Straßenstreckenwärter Heinrich Nunne. Der hier allseits beliebte Greis mußte mit 14 Jahren den schweren Zieglerberuf ergreifen, den er über 30 Jahre lang ausübte. Nachher war er als Straßenstreckenwärter tätig. Den ihm lieb gewordenen zweiten Beruf muß er nun aufgeben. Wir nehmen gern Gelegenheit, dem allseits geachteten Manne, der noch heute zu unseren Lesern zählt, die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge ihm noch lange ein mildes Abendrot scheinen. [2

Schieder, 12. März. Im Gasthof „Linderhofe" (Albert) findet am kommenden Sonnabend ein großes Kappenfest statt. (Siehe Anzeige!)

Aus den Nachbargebieten

Streik bei Scheidemann

mc. **Minden,** 11. März. Wegen Lohndifferenzen sind die Tischler und Hilfsarbeiter der Holzfirma Heinrich Albert Scheidemann in den Streik getreten. Die Firma hatte bereits am 5. Januar einen Lohnabbau von 10 Prozent vorgenommen und verlangte jetzt nochmals eine Lohnkürzung von 10 Proz., sodaß insgesamt 20 Prozent von den Löhnen einbehalten werden sollten.

*

Nach Möller auch Fricke

Wieder ein Einbruch bei einem Rennfahrer.

mc. **Hannover,** 11. März. Nachdem vor einigen Tagen in der Villa Möllers in Steinkrug am Deister ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden ist, haben wahrscheinlich dieselben Diebe jetzt dem in Hannover ansässigen Rennfahrer Alex Fricke einen Besuch abgestattet. Die Beute ist diesmal besonders reich ausgefallen. Neben Brillantringen, goldenen Uhren, goldenen Ketten, goldenen und silbernen Zigaretteneuis und anderen wertvollen Preisen haben die Täter auch Bettzeug nicht verschont.

*

Fünf Jahre vermißt

Vom Zuge überfahren und getötet.

mc. **Stade,** 11. März. Vor fünf Jahren war in Groß-Sterneberg der Haussohn W. verschwunden, und alle Bemühungen, den Fall aufzuklären, blieben vergeblich. In diesen Tagen stellte nun der zuständige Oberlandjäger, der immer noch die Angelegenheit bearbeitete, an den Kleidern und der Uhr eines im August 1926 bei Wilsnack vom Zuge überfahrenen und getöteten jungen Mannes fest, daß dieser Verunglückte mit dem vermißten Haussohn identisch ist.

Eine verkohlte Mädchenleiche unter dem Brandschutt

mc. **Münster,** 11. März. **Die hiesige Kriminalpolizei arbeitet an der Aufklärung eines rätselhaften Falles, hinter dem sich anscheinend ein schweres Verbrechen verbirgt. In der Nacht zum Sonnabend der vergangenen Woche brannte in der Kolonie hinter dem Gasthaus „Neuer Krug" an der Weselerstraße eine Gartenbude nieder. Die Feuerwehr löschte den Brand. Am Montag nachmittag, also zwei Tage später, wollten die Söhne des Zimmermannes Gerhard Sudholt, der den Garten gepachtet hat, den Brandschutt beseitigen. Zu ihrem Entsetzen fanden sie darin eine vollkommen verkohlte Leiche. Die Kriminalpolizei konnte die Tote als die 17jährige stellungslose Hausangestellte Käthe Meyer aus Ostendorf bei Berghorst feststellen.**

An den Leichenfund haben sich in der Stadt Gerüchte gebildet, die davon wissen wollen, daß die Tote Verstümmelungsmerkmale aufwies, sodaß ein schweres Verbrechen vorzuliegen scheint. Die Ermittlungen gehen weiter.

Ueber 3000 Vereine haben zum Sängerbundesfest bereits zugesagt.

Zum Frankfurter Sängerfest des Deutschen Sängerbundes im Juli 1932 haben sich bis jetzt 3112 Vereine mit 68 506 Teilnehmern angemeldet. 108 Sonderkonzerte werden gewünscht. Zum Festzug sind sechs Musikkapellen, 18 Festwagen und 2638 Fahnen zugesagt.

Da noch der größte Teil der Anmeldungen aussteht, rechnet man nach den endgültigen Anmeldungen mit einem ähnlichen Massenbesuch wie in Wien.

Das Bett

Ein wahres Geschichtchen von Paul Keller.*)

Ein Tourist hatte sich hoch in den Tiroler Bergen verirrt. Der Abend brach an; da stieß der Wandersmann auf eine Almhütte. Er klagte der Frau aus der Alm, die vor der Tür stand, sein Pech und sagte, er sei von dem Umherirren so todmüde, daß er jetzt bei anbrechender Nacht unmöglich noch ins Tal hinabsteigen könne; ob er wohl in der Almhütte übernachten dürfe.

„Sell scho!" sagt die Bäuerin; das soll heißen „Selbiges schon!" Der Wanderer tritt in die sehr geräumige Stube. Mitten in die Stube ragt nach Tiroler Art ein mächtiger Kachelofen hinein, hinter dem Ofen ist der sogenannte „Ofenwinkel", ein freier Raum. An der einen Wand steht ein breites Bett, an einer anderen der Familientisch. Die Bäuerin bringt dampfende Milch und Käsebrot.

„Sagen Sie", fragt der Fremdling, „ist das dort das Bett, in dem ich schlafen werde?"

„Sell scho," sagt die Bäuerin.

Während nun der Fremde hungrig seine Milch löffelt, erscheint die Hausfrau mit zwei Bübchen von vier und fünf Jahren. Husch, verschwinden die Kerlchen in dem breiten Bette. „Aber erlauben Sie," sagt der Gast, „Sie haben mir doch eben gesagt, das sei mein Bett."

Die Bäuerin macht eine Handbewegung, die bedeutet, er solle keine unnützen Fragen stellen.

Nach zehn Minuten sind die beiden Kinder fest eingeschlafen. Die Mutter erscheint, nimmt sie aus dem Bette heraus und legt sie in den Ofenwinkel. Aha, denkt der Fremdling, so wird das hier gehandhabt. Er ißt weiter.

Da erscheint die Frau abermals, diesmal begleitet von einem achtjährigen und einem zehnjährigen Buben. Hoppla, hinein ins Bett!

„Aber erlauben Sie —."

Wieder die abwehrende Handbewegung der Frau. Nur keine unnötigen Bemerkungen machen! Abwarten!

Nach zehn Minuten schlafen die älteren Jungen wie die Ratzen. Die Mutter kommt, nimmt sie aus dem Bett heraus und legt sie in den Ofenwinkel. Dann sagt sie zu dem Fremden, wenn er wolle, möge er jetzt schlafen gehen.

Todmüde sinkt der Wandersmann ins Bett und schläft alsbald tief und fest ein.

Als er früh erwacht, liegt er auch im Ofenwinkel; im Bett liegt das gastfreundliche Ehepaar. Das Bett war zum Schlafen nur für die Eheleute bestimmt, für alle anderen diente es lediglich zum Einschlafen.

*) Aus der reich illustrierten Familienzeitschrift „Die Bergstadt" (Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1. Monatlich 1.50 RM.)

Das Grabmal eines treuen Hundes

„Da liegt der Hund begraben!"

Am Nordfuß des aussichtsreichen Inselberges liegt halbwegs zwischen Friedrichroda und Ruhla in Thüringen das als Sommerfrische gern aufgesuchte freundliche Dorf Winterstein. Als Sehenswürdigkeit besitzt es die Ruine des Schlosses der Herren von Wangenheim. Die größte Berühmtheit des Ortes bildet ein seltsames Grabmal, das man hier vor 300 Jahren einem Hunde zum Dank für seine treuen Dienste gesetzt hat. Angeblich leitet sich von diesem auch die Redensart „Da liegt der Hund begraben" her. Wie der Denkstein, der sich heute am Abhang des einstigen Burggrabens befindet, uns erzählt, wurde Anno 1630 „ein Hund hie her begraben, das ihn nicht fressen die Rawen. War sein Name Stutzel genannt . . . Geschach umb seiner großen Treulichkeit die er seinen Hern und Frauen beweist." Darunter befindet sich das Bildnis eines sitzenden Hundes.

Im dreißigjährigen Kriege hatte der brave Stutzel den Briefwechsel zweier Liebenden treu und pünktlich besorgt, mit den Briefen am Halsband führte der vierfüßige Liebesbote seine Gänge gewissenhaft aus. Als man ihn nicht mehr zu galanten Diensten brauchte, lief der Hund, so lange es seine Kräfte erlaubten, täglich nach dem 1½ Stunden entfernten Waltershausen, um dort Einkäufe zu machen. Sein Tod versetzte seine Herrin, die verwitwete Jägermeisterin Anna v. Wangenheim — die Anfangsbuchstaben der Namen des Ehepaares liest man noch auf dem Grabstein — in tiefste Trauer; sie ließ den Hund in einen Sarg legen und ihn unter großer Leichenbegleitung auf dem Kirchhof begraben, wo man das Tier aber nicht lange duldete. Ihr ganzes Gesinde kleidete die Schloßfrau schwarz und erheischte von ihm lautes Weinen und Wehklagen um den geliebten Hund. Eine Köchin, die sich nicht zu Tränen rühren ließ, bekam von ihr auch kein Trauergewand. Als aber die Magd in der Küche Zwiebeln schnitt, wurden ihr die Augen feucht, und die Herrin schenkte ihr mit den Worten „Nicht wahr, nun weinst du doch um den guten Stutzen!" voller Rührung das Trauerkleid.

Der „Neger des Kaisers"

In einem Irrenhaus von Ankona starb dieser Tage Abel el Tarady, ein Neger, der vor langer Zeit einmal viel von sich reden machte. Bei seinem Tode kann man wohl die Erinnerung an ihn wieder einmal auffrischen.

Der deutsche Forschungsreisende Rohlfs erhielt im Jahre 1865 den Neger, der damals ein Knabe von 9 Jahren war, von einem arabischen Sklavenhändler zum Geschenk. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland machte Rohlfs den Negerjungen dem damaligen Kaiser Wilhelm I. zum Geschenk. Der Kaiser ließ den Neger sorgfältig erziehen und erlaubte ihm später den Eintritt in die ägyptische Armee. Die Einflüsse europäischer Kultur müssen aber dem Neger nicht gut bekommen sein. 1873 traf Rohlfs in Aegypten mit Abel el Tarady erneut zusammen. Damals mußte er feststellen, daß der Neger unheilbar geisteskrank geworden sei. Auf Kosten des deutschen Kaisers transportierte man dann den Neger in das Irrenhaus von Ankona, wo er jahrelang auf Kosten seines kaiserlichen Gönners lebte.

Den schwarzen Schützling Wilhelms I. hat die Welt inzwischen längst vergessen. Nur wenige werden noch leben, die von dem Neger Abel el Tarady etwas gehört haben.

Rechne richtig. Zum Selbstunterricht. Von Dr. Schiermina. **Preis 1.25 M. Verlag Wilh. Stollfuß Bonn.** — Das vorliegende Bändchen aus der Sammlung „Hilf dir selbst" enthält eine kurze, aber gründliche Darstellung der Regeln für das Rechnen mit unbekannten und benannten Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen. Jedermann soll durch Selbstunterricht in den Stand gesetzt werden, seine Rechenkenntnisse zu erweitern oder zu festigen. Der Verfasser hat auf Grund langjähriger praktischer Unterrichtserfahrung alles in leicht verständlicher Weise dargestellt und das Bändchen wird allen Lernbeflissenen vorzügliche Dienste leisten.

Literarische Rundschau

Die einfache Buchführung. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. Mk. 1,25. Dieses handliche Büchlein aus der bekannten Sammlung „Hilf dir selbst", von einem alten Praktiker verfaßt, ist in neuer Auflage erschienen. In gemeinverständlicher Weise ist dieses Bändchen verfaßt und kann allen denen empfohlen werden, welche sich das Mindestmaß der Buchführung zulegen und sich vor allem selbst darin orientieren wollen. Nicht nur Gewerbetreibenden, auch jüngeren Angestellten und insbesondere auch Handwerkern wird dieses Büchlein gute Dienste leisten. Die sich für Buchführung interessierenden Leser seien darauf hingewiesen, daß im gleichen Verlage auch die Ausgaben „Amerikanische Buchführung" und „Doppelte Buchführung" erschienen sind.

*

Piddl Hundertmark. Geschichte einer Kindheit. Von Wilhelm Scharrelmann. 9.—11. Tausend. 190 Seiten. In Leinenband RM. 3,60. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Ein herzhafter und gesunder Geist weht durch diese Geschichte einer Kindheit und ein aufrechter Mann steht dahinter. Scharrelmann ist mit den Worten eher sparsam als verschwenderisch Er moralisiert und reflektiert nicht, aber er wirkt durch das Bild dieses armen, rührenden Waisenkindes das sich aus aller Not durchringt zu einem bewußten Menschen.

*

Schreibe richtig deutsch! Zum Selbstunterricht. Preis Mk. 1,25. Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn. — In der bekannten Sammlung „Hilf dir selbst!" bringt der Verlag dieses sehr brauchbare Büchlein zur Ausgabe. Es will ein Hilfsbüchlein sein, die richtige Schreibweise leicht und sicher zu erkennen, und der Lernende soll die Kenntnisse in der Rechtschreibung erlangen, die ihm zum Gebrauch und Fortkommen im Leben unentbehrlich sind. Der Wert der richtigen Schreibweise springt sofort in die Augen, wenn man nur an die Aufstellung von Briefen, Rechnungen, Stellengesuchen usw. denkt. Auch über die richtige Zeichensetzung ist in diesem für jedermann praktischen Hilfsbüchlein alles wichtige zu finden.

Jugendpreis deutscher Erzähler 1931. Um den diesjährigen Jugendpreis, der dem Verband deutscher Erzähler von der Deutschen Buchgemeinschaft alljährlich in Höhe von 10 000 RM. gestiftet und im Einvernehmen mit dem preußischen Kultusministerium erteilt wird, haben sich für das letzte Ausschreiben 91 Schriftsteller unter dem 40. Lebensjahr beworben. Das Preisgericht hat den Preis an Josef Martin Bauer aus Dorfen in Oberbayern für seinen Roman „Acht Fiedel" erteilt.

Hurra, wir fahren „per" Bahn!

Wir haben immer noch viele Fremdwörter in unserer deutschen Sprache. Leute vom Fach geben sich alle Mühe, hier Abhilfe zu schaffen; doch wie wenig Unterstützung wird ihnen dabei zuteil. Zwar ist schon vieles erreicht, manches Gebrechen geheilt, aber vieles bleibt noch zu verbessern. Die betrüblichen Zustände werden sich auch nicht völlig ändern, solange der Deutsche nicht einsehen lernt, daß es ein höherer Grad von Bildung ist, für ein Fremdwort einen guten deutschen Ersatz zu wissen, als für ein deutsches Wort einen schlechten Fremdausdruck zu kennen.

Welchen Unfug der Halbgebildete durch Verwechslung und Falschanwendung fremden Sprachgutes treibt, sehen wir nur zu deutlich aus den Witzblättern. Da diese Schnitzer uns aber nur erheitern, brauchen wir uns auch keine grauen Haare wachsen zu lassen.

Viel schlimmer wird die Sache, wenn uns sprachliche Ungereimtheiten von öffentlichen Stellen als bare Münze in Zahlung gegeben werden. Wir lassen es uns vielleicht gefallen, wenn jemand etwas per Post oder per Expreß schickt oder gar etwas „per Zufall" (köstliche Redensart!) entdeckt. Mögen sich die Leute mit ihren „per"-Dingerchen lächerlich machen! Setzen wir an deren Stelle das deutsche „durch", so haben die Wendungen wenigstens Sinn.

Ganz bestimmt widersprechen müssen wir jedoch als Menschen mit Sprachgefühl, wenn ein deutscher Rundfunk mehrere Tage lang je dreimal in seiner Werbeviertelstunde ankündigt, daß „die Teilnehmer nicht per Bahn, sondern per Auto nach Rüdesheim fahren". Bisher waren wir immer mit oder in der Bahn oder dem Auto gefahren; durch war uns noch nicht möglich!

Man sieht aus diesem kleinen Beispiel, zu welchen Gedankenlosigkeiten die Fremdwörtelei selbst ernstzunehmende Stellen, nach denen Tausende von Ohren gerichtet sind, verleiten kann. Schreibt deutsch! Es ist würdevoller und sicherer! Wer sich in Gefahr begibt, kommt leicht darin um. Wer Fremdwörter falsch anwendet, braucht für den Spott nicht zu sorgen.